

Welt-Rundschau.

Revision des Dawes-Planes?

Von Zeit zu Zeit liest man Berichte von Europäern aus Amerika, die sich im allgemeinen über den raschen Aufschwung der Dinge in Deutschland und die glänzende Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse daselbst im besondern auslassen. Wenn man etwas einsehen will über die Sache nachdenkt und betrachtet, welche Folgen der vierjährige Krieg, der „Friedensschluß“ oder feierliche „Anfang im Frieden“, die Inflation und vor allem auch die Reparations-Zahlungen so wohl vor als seit Einführung des Dawes-Planes auf Deutschland hatten und haben müßten, so fühlt man, als ob einem bei solchen Auslassungen der Verstand stehen bleiben möchte. Es geht schon seit langem eine intensive Propaganda vor sich, welche dafür sorgen soll, daß Deutschland bei einer etwaigen Revision des Dawes-Planes nicht zu günstig behandelt werde. Die Absicht, die seit dem Ende des Krieges bestanden hat, besteht in ungehörter Kraft weiter, Deutschland durch die sogenannten Reparationen — abgesehen von der Rheinlandbesatzung und hundert anderen Schiffen — bis aufs Hemd auszuziehen. Deutschland soll für viele Jahre, wenn nicht für immer, der Sklave der Völker bleiben, an dem Ertrage seiner Arbeit wollen sie sich sättigen. Wenn die Mähre von der deutschen Prosperität in allen Ländern, die deutschen Reparationen interessiert sind, jetzt Fuß gefaßt hat, so wird eine Revision des Dawes-Planes, die sich nicht mehr lange hinausziehen läßt, möglichst geringe Rücksicht mit Deutschland üben.

Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß alle derartigen Berichte Propaganda-Arbeit darstellen. Manche Enthusiasten, darunter besonders auch Amerikaner deutschen Blutes, die die Verhältnisse bloß an der Oberfläche betrachten, kommen ebenfalls mit glänzenden Schilderungen über Deutschlands erstaunliche Erfolge zurück. Ein Körnlein Wahrheit ist natürlich an all diesen Berichten; denn eine Lüge oder ein solches Urteil, das aller Wahrheit bar wäre, könnte bloß bei Narren verfangen. Das Kapital hat seit dem Kriege, wie das auch schon in früheren Zeiten der Fall war, großes Vertrauen auf den Fleiß und die Tüchtigkeit der deutschen Bevölkerung, und es erachtet sich ein endloser Strom Geldes in der Form von Anleihen in das Land. Die Folge davon ist eine äußerst rege Tätigkeit in allen Zweigen. Aber diesen Geldstrom muß Deutschland in exorbitanten Zinsen teuer bezahlen. Mit es durch den „Friedensschluß“ zum Sklaven der Völker geworden, so wird es durch die stets wachsende Schuldenlast noch obendrein zum Sklaven des Kapitals. Um den allseitigen Verpflichtungen nachzukommen, muß es nicht bloß die intensive Arbeit leisten, sondern auch seine Bürger, besonders die Arbeiter, die Bauern und was noch vom Mittelstande übrig geblieben ist, bis aufs Blut taxieren; außerdem müssen überall Werke, die dem Wohle der Notleidenden dienen, eingeschränkt werden. Bittere Not und weitverbreitetes Elend sind die Folgen einer solchen Wirtschaft. Aber der Propagandist will von dieser

Not nichts wissen und der Entzweiung sieht sie nicht, weil die Not sich ins Dunkel verfliehet.

Seit zwei Wochen haben verchiedene Zusammenkünfte unter Staatsmännern stattgefunden, deren Zweck Vorberedungen für eine Revision des Dawes-Planes sind, wobei natürlich andere, mehr oder minder damit zusammenhängende Probleme berührt werden, wie z. B. die französischen Schulden an Amerika und England, die englischen Schulden an Amerika, die Klärung des Rheinlandes u. dgl. S. Parker Gilbert, der Generalagent für die „Reparations“-Zahlungen, reist überall umher, um die Möglichkeiten für einen Ernstfall auszuforschen. Am 19. Oktober hatte er zu Paris eine längere Konferenz mit dem Premier Poincaré von Frankreich und dem britischen Schatzkanzler Winston Churchill; am 22. Oktober begab er sich nach Brüssel, um mit belgischen Beamten ähnliche Besprechungen zu führen; der 25. Oktober fand ihn in Berlin, wo er mit der deutschen Regierung in derselben Sache Fühlung suchte. Vorher hatte er bereits in New York mit J. P. Morgan, dem Haupte des mächtigsten Bankhauses der Welt, gründliche Rücksprache genommen.

Der Fortgang dieser Vorkonferenzen und noch mehr die etwaige Einsetzung einer Kommission zum Studium des Dawes-Planes verdient das größte Interesse. Um vielleicht Vergeßenes wieder aufzuerwecken und um sich wieder durch Propagandisten noch durch Enthusiasten kein Urteil trüben zu lassen, diene der Inhalt des folgenden Zirkulars, das in dem kritischen Jahre 1923 von Deutschland aus verbreitet wurde:

Die bisherigen deutschen Leistungen aufgrund des Vertrages von Versailles.

Die Behauptung, Deutschland habe seit dem Kriege noch so gut wie nichts getan, um seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, gehört offensichtlich zu den beliebtesten Waffen in dem Arsenal der Gegner Deutschlands. Insbesondere läßt Herr Poincaré seit fast zwei Jahren kaum eine Gelegenheit verstreichen, ohne immer wieder mit gutgeheiltem Entzweiung die Behauptung aufzustellen, Deutschland habe noch so gut wie nichts geleistet und verlaufe überdies mit allen Mitteln, sich seinen Zahlungsverpflichtungen zu entziehen. Demgegenüber muß man die Frage stellen, ob es wirklich ein Zeichen von schlechtem Willen ist, wenn seit September 1919 bis zum 11. Januar 1923 Tag für Tag alle 15 Minuten ein Kohlenzug von 100 Waggons über die deutsche Grenze rollte u. ohne Gegenleistung die Industrie Belgiens, Frankreichs u. Italiens nähre!

Aber diese Kohlenlieferungen in Höhe von rund 54 Millionen Tonnen im Werte von 2.421 Millionen Goldmark sind ja nur ein unbedeutendes Detail in dem gewaltigen Tribut, den Deutschland seit dem Waffenstillstande bis zum 31. Dezember 1922 an seine früheren Feinde geleistet hat.

Deutschlands Tribut ist für diesen Zeitraum bisher folgendermaßen bewertet worden:

1. Nach den offiziellen Angaben der Reparationskommission mit etwas mehr als 7.940 Millionen Goldmark, also nicht ganz 8 Milliarden Goldmark.
2. Nach Berechnung des französischen Professors der Nationalökonomie Charles Gide mit etwa 14 Milliarden Goldmark.
3. Nach der Berechnung des europäischen Korrespondenten der „New York Times“, Charles S. Grew (vergl. „New York Times“ vom 15. April 1923), mit 15,4 Milliarden Goldmark.
4. Nach Berechnung von Mr. J. Amos (vergl. „Nation“ vom 27. Oktober 1923), mit 20 bis 26 Milliarden Goldmark.
5. Nach Berechnung des Institute of Economics, Washington, in dem Werk: „Germany's capacity to pay“, 25,8 Milliarden Goldmark.
6. Nach deutscher auf den neuesten Stand gebrachter Berechnung (siehe Heberich am Schluß) ... 41,6 Milliarden Goldmark.

Diese Zahl entspricht — abgesehen von der Veränderung des Goldwertes — dem mehr als 10-fachen der französischen in Deutschland in den Jahren 1871 bis 1873 abgeleiteten Kriegsentlohnung.

Dem etwa 20-fachen Betrag der gesamten jährlichen Kohlenproduktion des Deutschen Reiches vor dem Kriege.

Dem mehr als 14-fachen Betrag der jährlichen Stein- und Braunkohleproduktion von Großbritannien vor dem Kriege.

Mehr als dem 6-fachen Betrag der Einfuhr Frankreichs 1913.

ungefähr dem 4-fachen der deutschen oder englischen oder amerikanischen Friedensausfuhr.

dem 4-fachen Betrag des gesamten Goldbestandes der europäischen Zentralbankbanken Anfang 1914.

fast der Gesamtsumme der Goldproduktion der Welt in dem Zeitraum von 1901 bis 1920.

An der deutlichkeit errechneten Zahl sind aber nur diejenigen Leistungen enthalten, die nach dem Vertrage von Versailles auf Reparationskonto anerkannt werden dürfen. Nicht berücksichtigt sind dabei alle weiteren Leistungen, die nicht auf Reparationskonto anrechnungsfähig sind, aber naturgemäß der deutschen Volkswirtschaft ebenso schwere Opfer auferlegen wie die anrechnungsfähigen Leistungen. Diese nicht anrechnungsfähigen Leistungen betragen 14,3 Milliarden Goldmark (siehe Heberich am Schluß der Abhandlung), so daß die gesamte Leistung der deutschen Volkswirtschaft für die vier Jahre nach dem Kriege rund 55,9 Milliarden Goldmark ausmacht.

Bei dieser Zahl ist noch nicht der Verlust in Anrechnung gebracht, den Deutschland durch Preisgabe des Reichs- und Staatseigentums in Elsaß-Lothringen und in den deutschen Kolonien und durch Verlust dieser Gebiete selbst, sowie der sonst abgetretenen Gebiete, erlitten hat. Es handelt sich dabei um weiteren hohe Summen.

Deutschland hat trotz des Ruhr einbruchs und des ihm dadurch zufließenden kühnen volkswirtschaftlichen Schadens bis zum 11. August 1923 keine Verpflichtungen gegenüber den nicht am Einbruch beteiligten Staaten bis zur Erschöpfung, die durch einen damaligen Dollar

Drei Schulschwester verbrannt.

Auf unbekannter Weise brach in der Nacht auf den 29. Oktober in dem hölzernen Wohngebäude der Brauen Nonnen zu Gaiencourt Point, einer Vorstadt von St. Luc, wo sie an der Piarsschule lehrten, Feuer aus. Auf den ersten Alarm hin waren sie in ihren Nachkleidern aus dem Hause geflohen. Da sie aber keine unmittelbare Gefahr abteten, kehrten sie für ihre Kleider in ihre Schlafzimmer zurück, die sich im oberen Stock des Hauses befanden. Dort wurden sie vom Feuer abgetrennt und drei derselben fanden beim Einsturz des Gebäudes den Tod. Eine vierte Schwester liegt gefährlich verletzt im Hospital. Die Namen der Toten sind: Schwester St. Cyrille Demers, 64 Jahre alt; Schwester Annette Gerbois, 31 Jahre alt; Schwester Margarete Marie Simons, 20 Jahre alt. Der Name der Schwester im Hospital ist Marie de la Croix. Null gehört zur Erzdiözese Ottawa. — R. J. P.

Vorzeltungen.

Die Anfänge des VorzeltungsweSENS rechen bis 1905 zurück. Damals erschien eine illustrierte Tageszeitung in Quartformat an Bord des Dampfers „America“ der Hamburg-Amerika Linie. Da inzwischen vervollkommen werden konnte, hat dieselbe Linie auch nach dem Weltkriege die Herausgabe täglicher Vorzeltungen mit Funksprachdepeschen fortgesetzt. Von der deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie (Debag) in Berlin erhalten die großen Postdampfer der Debag täglich Nachrichten über die letzten Weltereignisse, und diese Depeschen werden in der „Funksprachzeitung“ sowie in deren fremdsprachigen Schwesterblättern den Passagieren kostenlos zugänglich gemacht. Da die Vorzeltungen während der Reise die einzige Verbindung mit der Außenwelt darstellen, werden sie von den Passagieren mit Spannung erwartet und aufmerksam gelesen.

Für die Bergnigungs-dampfer „Reliance“ und „Resolute“ kommt eine besondere Art von Vorzeltungen zur Herausgabe. Der erstere Dampfer läßt auf seinen weltumrundenden Bergnigungsfahrten ein Blatt erscheinen, dessen englischer Titel „Caribbean Comments“ lautet und die vom Dampfer „Resolute“ auf der Weltreise herausgegebene Vorzeltung führt im Englischen den Namen „Resolute Observer“. Entprechend dem besonderen Charakter dieser Reisen dienen die genannten Zeitungen nicht so sehr der Vermittlung von allgemeinen Remittenzen, sondern vielmehr in Form von leichtem, im Feuilletonstil geschriebenen, mit Humor durchwürzten Artikeln der reinen Unterhaltung. Sie behandeln komische und ernitere Episoden unter den Reisenden, bringen Ankündigungen von den Bergnigungs- und Festlichkeiten an Bord, weisen auf die Eigenart der zu besuchenden Häfen und bilden eine Art Hausorgan für die Familie der Bergnigungsreisenden, berechnet vor allem die Stimmung unter den Passagieren in jeder Weite zu heben.

Wirtschaftlicher Utopismus und Wirtschaftsapostolat.

Von Rechtsanwalt Dr. jur. et phil. Eugen Cremer.

(Fortsetzung)

1. Zur achtenten Wirtschaftlichen. Das müssen wir uns klar vor Augen halten, handelt es sich um Beziehungen unter Menschen. Es ist sonach klar, daß es Menschen sind, die diese Beziehungen leiten. Die äußere Veranlassung dazu mag was immer sein: Wets sind es Menschen, die jene Beziehungen bestimmen. Folglich ist es unbedenklich, daß die Sachverhalte die Beziehungen unter Menschen beherrscht, wenn die Menschen es nicht selbst wollen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die ganze Frage der gesellschaftlichen Ordnung nichts anderes ist als eine Frage der menschlichen Beziehungen. Das hat man sich unerbittlich vor Augen zu halten, wenn man wissen will, wie es möglich war, daß man der Wirtschaft wirkliche Eigengelechtschaft zuerkennen unter Preisgabe des Ursprunges aller Gelechtschaft.

2. Welche Veranlassung konnte man zu einer solchen Preisgabe haben? Es konnte keine andere sein als die, daß, wie wir schon unter III 1 erwähnt, eine Unmenschlichkeit, deren man nicht Meister werden zu können glaubte, für menschlich erklärt wurde. Eine Widergelechtschaft hatte sich demnach verhalten, der gegenüber man sich eben zu schuldig fühlte. Da man sie also nicht bannen zu können vermeinte, redete man sich ein, sie sei wirklich legitim, sie trage ihre Berechtigung ganz selbständig in sich. So hatte der Begriff Eigengelechtschaft seinen besonderen Sinn erlangt.

4. Wie wirkte sich diese Eigengelechtschaft aus? Die hier der Leidenschaft hatte freies Spiel. Man brauchte sich nicht mehr darüber Rechenschaft zu geben, ob diese oder jene ein Unternehmen, diese oder jene Maßnahme vor dem sittlichen Urteile bestehen konnte. Frisch drauf los — die Eigengelechtschaft des Geldverdienens erlaubte das. Es schien recht zu sein, daß man sich zur Herrschaft über die Nebenmenschen mit Hilfe der in der Herrscherhand ruhenden Arbeitsmittel aufschwang.

„Graf Zeppelin's“ Rückreise.

Viele Amerikaner des mittleren Alters sind höchst enttäuscht, daß sie das große Luftschiff „Graf Zeppelin“ nicht zu sehen bekommen, und die Worte des Kapitäns Hugo Eckener: „Aufgehoben ist nicht aufgehoben“, die er bei der Ankündigung der bevorstehenden Abreise sprach, ist ihnen nur ein geringer Trost. Der Aufenthalt in Amerika war auf zwei Wochen festgelegt. In dieser Zeit war der Besuch mehrerer Städte, vor allem Chicagos, in Aussicht genommen. Aber die Wetterverhältnisse waren andauernd so ungünstig, daß ein Verlassen der Luftschiffhalle zu Lakehurst, N. J., unratbar erschien. Der Hauptzweck der Reise war, zu zeigen, daß der Ocean in beiden Richtungen mit Sicherheit überflogen werden konnte, und dieser Zweck wurde durch keine Neben-demonstrationen beeinträchtigt werden. So verließ „Graf Zeppelin“ (Fortsetzung auf Seite 5.)

Man konnte ja die Bedingungen des Geldmachens frei sich ausdenken lassen. Das war Eigengelechtschaft.

2. Ob es noch eine andere Art? Wie sah sie aus? Diese Fragen veranlassen zu einer Auseinandersetzung mit denen, die sich nicht zu der hohen veredelten Richtung befehlen, die aber doch nicht wollen Menschlichkeit und besonderer Beharrlichkeit von einer Eigengelechtschaft anderer Art reden. Sie sprechen von den „causae secundae“ und fügen zur Erläuterung bei, die Gelechtschaft dieser „causae secundae“ sei aus der „causa prima“ nicht ableitbar.

3. Man hat sich immer im Haren darüber, was man so behauptet? Die vom Schöpfer, der ersten Ursache den Urgelechts her gegebenen Gelechtschaften sollen von ihm nicht ableitbar sein? Wie will man so etwas mit dem kritischen Gesetzentwurf vereinbaren? Eigengelechtschaft im wahren Sinne gibt es nur eine einzige, und das ist Gott, sonst nichts. Alles, was es an Gelechtschaft gibt, stammt nur von Gott; außer ihm oder nicht von ihm abgeleitet gibt es keine in der Welt. Anders kann es sich nur im Scheingelechtschaft handeln oder etwa um angelegte Gelechtschaft. („Causa prima“ — erste Ursache ist Gott; „causae secundae“ — zweite Ursachen sind alle Geschöpfe.)

3. Kein Zweifel — mit seiner Gelechtsmächtigkeit hat der Schöpfer das Geschaffene versehen. Das ist ja die tiefste Abhängigkeitsbeweis des Geschaffenen, daß Gott ihm geistlichen Gelechts seinen Eden einhandigte, daß es vermöge seiner geistlichen, das heißt geistigen Struktur die Abstammung vom Schöpfer, und den Zusammenhang mit ihm nicht verleugnen kann.

Was erst der Mensch! Auch ihm sind von Gott Gelechts vorgeliefert. Sein Ehrenwort-Gelechts ist es, daß er nicht auf natürliche Gelechtsfähigkeit angewiesen ist, sondern nach freiem Willen handeln kann. Das in ihm gelegte Gelechts ist also nicht gleich dem Gelechts in der äußeren Natur. Der Mensch kann gegen den ihm innerlich gegebenen Bewegungsdrang die Richtung wählen. Das aber behält keineswegs, daß er Eigengelechtschaft behält.

4. Von der mirfinden Ursache aus bestimmt der Mensch sich selbst — das müssen wir. Was man bei dieser Selbstbestimmung des Menschen Ursache zu nennen pflegt, das ist in Wahrheit gewöhnlich der bewußte Entschluß des Menschen selbständige Zweckbestimmung und Zweckbestimmung, Zwecksetzung, die auf freien menschlichen Beweggründen beruht, trages Zielsetzungen etwa ausgenommen. Laß aber Beweggründe für den Menschen immer noch keine Gelechts sind, darüber sollte man sich nicht lange auseinandersetzen brauchen. Beweggründe an sich sind erst Fragen an die menschliche Erkenntnis und den menschlichen Willen. Weiderlei Zielsetzungen haben darüber nach klaren ethischen Grundsätzen zu entscheiden, ob ausstehenden Beweggründen Hiltzgegeben werden soll.

So sieht es mit dem Unterarme und der Art des Berganges der menschlichen Selbstbestimmung in Wahrheit aus.

Schluß folgt.

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

— Fortsetzung —

Durch Frank Rüdiger, den sie heute einige Male durch eine Unterhaltung ausgedrückt hatte, sie in Erwartung abdrückt, daß Doktor Diehl ein sehr reicher und unabhängiger Mann war, der seinen Studien lebte und wissenschaftliche Bücher schrieb. Welcher Art diese Bücher waren, verriet Frank natürlich nicht. Er mußte ja, daß sein Diehl nur ein Philosoph gelte und als solcher natürlich nicht Bücher über Kriminalistik schreiben konnte.

Es war fast 12 Uhr, als sich die beiden Herren verabschiedeten. Doktor Diehl hielt Mandines Hand ein wenig länger als nötig in der Hand. „Ich treue mich sehr, daß ich Sie schon am Sonntag wiedersehen darf, mein gnädiges Fräulein“, sagte er. Sie erröte.

„Auch ich treue mich, mit Wiedersehen, Herr Doktor. Ich war lange Zeit nicht so froh und heiter wie heute. Das danke ich Ihrer guten Laune.“

„Sicherlich gelingt es mir auch am Sonntag, Sie aufzusuchen. Auf Wiedersehen also.“

Auch Frank Rüdiger hielt Juttas Hand fest und war in der Hand und dankte ihr für die freundliche Aufnahme.

Sie haben sich dabei tief in die Augen.

Als sich die Gäste entfernt hatten, zogen sich Frau von Tölg und ihr Sohn langsam zurück. Jutta stand eine Weile gedankenvoll mitten im Zimmer. Da schaute eine schlaffe Mädchengestalt an ihre Seite. Es war Mandine, die in einer hemisphärischen Gestalt, um dem abfahrenden Wagen nachzusehen. Sie legte die Arme um Jutta.

„Was das nicht ein reizender Abend, liebe Jutta?“

Tief lächelte ihr zu.

„Ja, Mandine, es waren wirklich tolle Stunden, die wir verlebten. Und nicht zuletzt danken wir sie Herrn Doktor Diehl. Er ist wirklich ein charmanter Gesellschaftler, man muß ihn nur erst besser kennen lernen.“

Jutta durfte das sagen, denn Doktor Diehl hatte ihr zugesichert: „Wir brauchen keine Antipoden mehr zu sein, gnädige Frau, mein Zweck ist erreicht, und wir können uns nun langsam ganz sympathisch werden.“

Mandine schien sehr erfreut zu sein.

„Wie froh bin ich, liebe Jutta, daß er dir jetzt besser gefällt.“

Jutta strich ihr lächelnd das blonde Haar aus der Stirn.

„Es erwidern mir wichtiger, daß er dir gefällt, Mandine, ihm scheint es jedenfalls sehr wichtig zu sein.“

Mandine barg ihr Gesicht an Juttas Schultern.

„Ach, Jutta — heute war mir zumute, als müßte noch einmal alles auf werden, auch für dich. Frank Rüdiger liebt dich, Jutta.“

Tief zuckte zusammen und wehrte mit beiden Händen ab.

„Sprich nicht davon — ich darf es nicht hören, darf nicht daran denken, daß es so sein könnte.“

„Weißt kein Empfinden kein Echo in deinem Herzen, Jutta?“

„Schweige, ich bitte dich. Wenn es so wäre — es würde doch nur neues Leid für mich im Gefolge haben. Ich will nicht daran denken, hörst du — ich will nicht.“

Mandine leuchtete auf.

„Ach, Jutta, wenn Doktor Diehl mich nur einmal so ansehen würde, wie Frank Rüdiger dich ansieht, dann wolle ich glücklich sein.“

Ein wehes Lächeln zuckte um Juttas Mund.

„Du dürftest ja auch glücklich sein, Mandine. Zwischen dir und ihm würde kein Götzen stehen. Aber was sollte mir und Frank Rüdiger ein solches Gefühl anderes bringen, als Leid? Wir dürfen uns nicht angeschlossen — wenn nicht ein Wunder geschieht.“

Langsam strich sich Mandine über die Stirn.

„Wir wollen an ein Wunder glauben, Jutta, wir wollen darum beten, daß sich alles so auflöst, daß wir alle glücklich sein u. die Last von unsern Herzen wälzen können.“ Jutta

Wie man eine Wette verlieren kann.

Der Köchewirt von Niederrhein, Jakob mit Namen, war ein großer Wette. Sein zweites Wort lautete immer: „Wetten wir?“ oder: „Was gilt's?“ Er wette auf Regen und Sturzen, auf Mähe und Kälte, auf Regen und Sonnenschein, und wenn es nichts anderes zu wetten gab, sogar auf das Gewicht seines Körpers und den Umfang seiner Weite.

Am ersten eines trüblichen Tages, nachdem schon seit vierundzwanzig Stunden kein Wetter sich mehr hatten lassen, zwei Nachbarn, der Wiesbauer und der Jelder, zu des Köchewirts Tür herein und setzten sich breit hinter den Schankstisch. So fort war auch der Jakob da und begrüßte die beiden Nachbarn. Als der Wiesbauer die schäumenden Bierkrüge auf den Tisch stellte, waren die drei Freunde schon in ein anregendes Gespräch verwickelt. Der Jelder brachte die Rede wie zufällig auf einen Tischtennis, der gewöhnlich auf dem Jahrmarkt seine Stammbühne produziert habe. Der Wiesbauer erklärte, es gebe so manche Dinge, die auf den ersten Anblick kinderleicht seien, tatsächlich aber von feinem Menschen zu tun seien. Er erzählte, wie er einmal es ganz unmöglich, vor einer Uhr zu sitzen, das Ding und Dergleichen des Perpendikels genau ins Auge zu fassen und eine halbe Stunde lang auf jeden Schlag des Pendels immer die Worte zu wiederholen: „Da geht er hin — da geht er her“, ohne etwas anderes zu sprechen.

„War zum Lachen“, äußerte sich der Jelder, „das ist doch keine Wette.“

„Du bringst es nicht zuwege, um diesen Preis“, versicherte der Wiesbauer.

„Wetten wir?“ erwiderte sich der Jelder.

„Was du willst.“

„Gilt's zehn Mark?“

„Es gilt.“

Beide legten ein Zehnmarkstück auf den Tisch. Der Jelder warnte heftig:

„Wirt, laß es, du bringst's nicht zuwege, es ist unmöglich.“

„Magst auch du zehn Mark setzen?“ spitzte der Wirt.

„Wenn du willst, gern“, erklärte der Jelder.

Nach zwei Zehnmarkstücke kamen auf den Tisch; der Wirt aber weichte sich, mit einem fiesgesprochenen Lächeln das angebliche Stimmstück gleich durchzuführen. Er setzte sich unmittelbar vor der großen, langsam pendelnden Schwarzwaldbühne rittlings auf einen Stuhl, so daß er die Stuhllehne vorn hatte und auf dieselbe seine Arme stützen konnte.

„Mann's losgehen?“ fragte er.

„Ja — nur zu!“

„Aber ihr dürft mich nicht behelligen und hören.“

„Wir rühren dich und den Stuhl nicht an — bloß das Reden mußst du uns erlauben.“

„Reden kommt ihr, so viel ihr wollt“, erklärte der Wirt.

„Aber du darfst eine halbe Stunde lang kein anderes Wort sagen als auf den Schlag des Perpendikels genau und immerzu: „Da geht er hin, da geht er her“ bedingten die Nachbarn.“

Der Wirt erklärte sich einverstanden und machte es sich auf dem Sessel bequem.

„Es ist jetzt genau halb 4 Uhr“, sagte er: „jetzt geht's los bis 4 Uhr . . . also: Da geht er hin — da geht er her — da geht er hin — da geht er her“ usw.“

Die beiden Nachbarn nahmen die Zehnmarkstücke vom Tisch, kamen damit zum Wirt herüber und steckten sie vor dessen Augen in die Tasche — ein jeder zwei.

Der Wirt lächelte ein wenig und fuhr eifrig fort: „Da geht er hin — da geht er her.“ — Die Nachbarn führten ein lautes und anregendes Gespräch über die Marktpreise, der Wirt ließ sich nicht beirren. Der Jelder setzte sich wieder hinter den Tisch während der Wiesbauer zur Tür hinaus in die Küche schritt und nach der Hausfrau fragte. Als die Wirtin erschien, tat der Jelder sehr bestürzt und fragte: „Aber Götze, was hat denn heut' uns Himmelswillen der Wirt?“

„Was soll er denn haben?“

„Er tut so spaffig, gerad', als wenn ihm ein Rädchen im oberen Stock kurzweg abgelaufen wäre . . . kommt doch herein! und schaut einmal!“

Die Wirtin ging hinein; als sie ihren Gatten in der wunderbaren Stellung erblickte und das lächelnde Geleit vernahm, fuhr ein jäher Schreck durch ihre Glieder.

„Was treibt denn um Gotteswillen, du närrischer Damselpar?“ rief sie den Wirt an.

„Da geht er hin — da geht er her“, entgegnete der Wirt.

„Was hast du denn, Jakob? . . . Bist du krank? . . . Lieber Jakob, ist dir etwas passiert?“

„Da geht er hin — da geht er her“, — da geht er hin — da geht er her!“

„Jakob, Jakob, geh', laß das Kinderpiel . . . komm' mit mir in die warme Stube, du bist krank“, bat die Wirtin und zog den Mann am Arm. Dieser aber gab seiner Ehehälfte mit der Linken einen Stoß, daß sie zur Eisenbank zurückfiel, und schrie mit wahrer Bärenstimme: „Da geht er hin — da geht er her!“

Die Wirtin begann laut zu weinen.

„Er ist ganz übergeschnappt“, beschwerte der Jelder, dann fragte er die Wirtin: „Habt ihr früher nichts gemacht?“

„Ja, freilich, er ist schon den ganzen Tag so verdorren und aufgekratzt gewesen“, schluchzte die Wirtin.

„Er hat auch das Blut all im Kopf“, versicherte der Wiesbauer: „Ich tät' auf jeden Fall den Doktor holen.“

„Der Doktor ist leider heut' fortgefahren“, jammerte die Frau, „aber Aberlassen kann auch der Herr Burgel.“

„Wirtin, es ist aber höchste Zeit“, drängte der Jelder, „schau, der Jakob wird immer roter im Gesicht, am End' trifft ihn noch der Schlag.“

„Mein lieber Jakob“, rief die Wirtin, rannte zur Tür hinaus, um den Herrn Burgel zu holen.

Ueber eine Weile kam die Kofel, des Wirtes älteste Tochter, in die Stube herein. Sie lachte anfangs, als sie das närrische Gebaren ihres Vaters sah.

„Aber, Vater“, rief sie, „leidt Ihr frei Trost?“

„Da geht er hin, da geht er her.“

„Vater, Vater, schrie das Mädchen und warf sich dem Alten um den Hals.“

„Da geht er hin, da geht er her“, frochelte der Wirt, im nächsten Augenblick aber vernies er die Kofel in eine Ecke.

Da wurde es draußen im Gaasgang wieder lebendig und alsbald erwiderte die Wirtin mit dem Herrn Burgel, welcher in Niederrhein das Amt eines Strafkammerjägers bezieht. Als die Beiden zur Tür hereinkamen, rollte der Wirt furchterlich die Augen und schaute darin wie ein bissiger Hund.

„Jakob“, sagte die Wirtin, „jetzt sei geschick und stich einmal auf.“

„Da geht er hin — da geht er her.“

„Jakob, magst nicht etwas essen? Ich bringe dir einen Kaffee.“

„Da geht er hin, da geht er her.“

„Wirt, laß dir einmal der Puls greifen“, sagte Herr Burgel und näherte sich dem Stuhl. Da erhielt er einen so heftigen Schlag in die Seite, daß er zurücktaumelte. Die Wirtin und die Kofel traten hinzu und verfluchten, den Jakob zu halten. Dieser aber schlug jetzt mit beiden Armen wild um sich und brüllte furchterlich:

„Da geht er hin — da geht er her — Da geht er hin — da geht er her.“

„Er ist ganz tobüchtig“, erklärte Herr Burgel, „den muß man in die Zwangsjacke stecken.“

„Jelder und Wiesbauer, kommt her“, bat die Kofel, „haltet uns den Vater halten.“

„Werde mich hüten“, sagte der Jelder, „er könnte mich leicht beißen.“

„Einen Tobüchtigen ist nicht gut anrühren“, erklärte der Wiesbauer.

„Mit Blutegeln und Aderlassen ist hier nichts anzufangen“, versicherte Herr Burgel, „da muß man schauen, das rebellische Blut anders zu beruhigen.“

Und sie flüsternten alsdann eine Zeitlang unter einander, dann ging die Kofel hinaus und brachte über eine Weile etwas unter der Schürze. Der Wirt stierte angelegentlich in die Uhr und vesperte eifrig weiter:

„Da geht er hin, da geht er her — da geht er hin, da geht er her.“

Die Kofel zog hinter dem Rücken (Fortsetzung auf S. 7)

Mitäre, Kirchenbänke, Kanzeln, Kelche, Ziborien, Kontrazzen, Leuchter, Kirchen-Parasol, Fahnen, Baldachin, Statuen, Kreuzwege, künstliche Blumen, Kirchenglocken.

Wir haben alle Artikel, die zur Ausattung einer Kirche notwendig sind.

Religiöse Artikel jeder Art; Schulartikel — Wandtafeln

GASPARD & COMPANY, LIMITED,

Nachfolger von:
WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.
179 Bannatyne Ave East, WINNIPEG.

Kataloge und Ansuft auf Verlangen.

Mehl

Capitol's Royal Soulehold \$1.50
Capitol's Rolled Oats 20 Pfund 1.00
Mehl von höherer Qualität— Superior Flour 4.25
Fairrie Kofel Flour 3.75
Whole Wheat Flour
Mehl, wozu das ganze Weizenkorn verwendet wurde 3.50
Fran 1.15
Shorts 1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. — No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl Bran und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

Der Kofelchere Standard Separator

Folgende Vorteile sollen einen jeden Farmer und auch Sie bewegen, einen Standard Separator, der alle bis jetzt bekannten Maschinen in jeglicher Beziehung übertrifft, zu wählen:

1. Der Standard Separator ist seit vielen Jahren als die beste, dauerhafteste und feinste Maschine auf dem Markt bekannt.
2. Die neue Trommel garantiert die schärfste Entzahnung, sie ist aus rostfreier Phosphorbronze hergestellt, daher nach vieljährigem Gebrauch nicht dem zerstörenden Einfluß des Rostes unterworfen und in der Entzahnung unveränderlich.
3. Alle Werkteile, wie Vollmilchbassin, Rahm- und Milchsaugrohr und Schwimmergehäuse, sind aus rostfreier Messingbronze, die von außen hochglanz vernickelt u. innen feuerverzinkt ist, weshalb die Maschine leicht rein zu halten und eine Zerbre im Laufe ist.
4. Der Separator geht leicht und geräuschlos.
5. Die Konstruktion der Maschine ist stabil und einfach. Der Vollmilch bassin ruht auf einem drehbaren Arm.
6. Der Separator ist mit automatischer Ölung versehen.
7. Das Glaslager ruht in einer patentierten rostfreien Bronze-Feder.
8. Ersatzteile sind bei uns zu jeder Zeit zu mäßigen Preisen zu haben.
9. Die Preise auf unsere Maschine sind sehr mäßig und die Bedingungen günstig.
10. Jede Maschine wird auf 30 Tage zur Probe gegeben.

Alle Größen von 150 lbs. bis 1000 lbs. Stundenleistung auf Lager mit Hand- und Kraftantrieb.

Weiter importieren wir: Drillsflüge Arzie, Raumann Nähmaschinen, Fleischbadmaschinen Alexanderverf., Wandstapfenmühlen, Solinger Messermären, Werkzeuge u. a. m.

Verlangen Sie Preislisten, Prospekte und ausführliche Beschreibungen von:

Standard Importing & Sales Co.
156 Princess Str., Winnipeg, Man.

Neuer direkter **Passagierdienst**

von Lloyd Dampfern zwischen MONTREAL u. BREMEN

Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen.

NORDEUTSCHER LLOYD

EDMONTON oder Lokal Agent

Montreal, Winnipeg

Monsignore Schröder über das Königtum Christi.

Weitere Stellen aus der bedeutenden Festpredigt des Jahres 1894.

— Schluß. —

Christus hat sein Königtum über die Menschheit erobert, indem er die Sünde und das bössliche Feindes entließ, und uns alle, die wir durch sein kostbares Blut (Act. 20, 28). — „Nest ist das Gericht der Welt“, so hieß es bei seiner Ankunft, jetzt wird der Herr der Mitternachtsmahnungen (Job. 12, 31); durch seinen Kreuzestod hat er sich reich jenen Kreuzestod zwischen Leben und Tod beizubringen, den die Sünde in ihrem Ostermumme umgibt; auf Golgatha hat Gott uns befreit aus der Macht der Sünde, und uns geführt in das Reich des Sohnes seiner Liebe“ (Col. 1, 12).

Worauf erstreckt sich nun dieses Königtum Christi? Hat er als Mensch auch ein wirkliches Recht, ein Eigentumsrecht über alle Reiche, alle Länder und Throne der Welt, über alle Dinge des Universums, schon er es tatsächlich nicht ausübt? Die Erledigung dieser Frage wollen wir den Gottesgelehrten überlassen; Christus steht vor allem für Jesus Christus, die unumschränkte königliche Gewalt über die ganze Menschheit in allem, was dazu dient, sie zu ihrem Ziele, sie zu Gott hinzuführen; er ist König der Einzelnen wie der Gesellschaften, der Staaten; alle haben seinen Willen ihren Willen vor seinem Gesetze beugen; er ist unendlich erhaben über alle irdischen Lehrer und Gelehrten — von keinem derselben abhängig, während sie alle nur in Verbindung mit ihm und in Abhängigkeit von ihm die Menschen lehren und regieren können; „Magister, weiter aus, Christus!“ — Einer ist euer Lehrer, und Meister, Christus!“ (Matth. 23, 8.)

Ehren wir daher unsere Patrie dadurch,“ fuhr Monsignor Schröder fort, „daß wir unsern König ehren? Kolimus hunc regnare super nos! — Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche!“ Diesen Ruf der Juden wiederholt heutzutage besonders die ungläubige Welt, deren Königszeichen der Abfall vom Königtum Christi ist; uns treuer, uns freier, uns unabhängiger wollen wir zur Ehre unseres Königs stehen, uns lauter die königliche Würde verkünden! Ja, wir wollen, o Gottesmensch Jesus Christus, daß Du über uns herrsche! Du allein gehörest und gehordest mir, Du, dem Einzigen, Dir, dem menschengewordenen Wort des Vaters, Dir, unserm Schöpfer und Erlöser! Du bist der König aller Geister und Herzen! Gesiehe Du unsern Verstand, schreibe Du unsern Willen deine Gesetze vor! Du bist der König der Jüden und Söfker, der Staaten und der ganzen menschlichen Gesellschaft! Sie alle bedürfen Deiner Vorsehung und Gnade, sie alle können nur in der Unterwerfung unter Dein Gesetz ihr zeitliches wie ewiges Ziel erreichen!

Du bist der unsterbliche König aller Zeiten und Jahrhunderte, „ter saeculorum immortalis!“ Ver Du beugen wir demütig unsere Knie, und stimmen gläubig und freudig ein in den Lobgesang: „Tu Rex gloriae, Christe! Te per orbem terrarum sancta confiteatur Ecclesia!“ — Du bist der König der Herrlichkeit, Jesus Christus! Dich preist die heilige Kirche auf dem ganzen Erdenrund!

Die Schlußworte dieser herrlichen Predigt über gelten wie alles, was Monsignor Schröder bei dieser Gelegenheit aussprach, heute noch. Als er dazu übergegangen, seine Ansichten zur Erfüllung ihrer Soldatenpflicht unter dem Banner Christi aufzurufen, rief der Redner aus: „Des Königs Rahne weht voran!“ — hier gibt es keine Neutralität! — Die Lösung ist: allgemeine Wehrpflicht! „In his omnia homo miles!“ — hier in in der Mensch ein Soldat!“ wie Tertullian sagt. Unsere Feinde rufen nicht, geben keinen Frieden, sie machen ihre Angriffe bald offen, bald aus dem Hinterhalt; durch die schlechte oder farblose Presse; durch die geheimen Gesellschaften; durch die unangeordnete Zucht nach Geld und Vergnügen. Ein todesumfängiger, schwerer König steht nicht voran, er gebietet uns nichts zu tun und zu leiden, was er nicht zuerst getan und gelitten; ziehen wir also die „Wehrpflicht Gottes“ an (Eph. 6, 11)! Stehen wir zu seiner Kirche in unerschütterter Treue — erheben, preisen wir ihr Königtum durch offenes Bekenntnis unserer Anhänglichkeit an sie, durch treue Befolgung ihrer Satzungen.“

Diese Predigt des gelehrten Theologen ist heute in mehr als einer Hinsicht historisch. Wir deutschen Katholiken dürfen uns freuen, daß die gleichen Erwägungen, die im Jahre 1925 den Stellvertreter Christi bewegen, das Zeit „Ciculus“ der „Stoa“ einzuleiten, gerade in unsern Kreisen und an dem Tage, an dem einer unserer höchsten Staatsverträge seine erste Generalverammlung eröffnete, ausgeprochen und in so hervorragender Weise betont wurden. Dieser Gedanke gewährt uns die Zuversicht, daß die Männer, deren geistiger Nahrung wir uns anvertrauen, keine Ahnungen waren, sondern den Bedürfnissen der Zeit einträchtig gegenüber standen. Ebenso, daß sie auch die Erkenntnis besaßen, welcher Mittel es bedürfe, um die Welt vor dem Verbannnis zu bewahren, das ihr zu bereiten der Unglaube so eifrig beibringt.

Sätten wir zu allen Zeiten die Mitglieder des Centralvereins entschlossen, eifrig und mit hingebender Aufopferung die Mahnungen und Befehle jener befolgt, die ihnen Wege, Mittel und Ziele der katholischen Aktion vor Augen hielten!

„Graf Zeppelin.“

Ueber die erste Probefahrt, welche der Luftschiff „Graf Zeppelin“, der unterdessen schon längst in Amerika eingetroffen ist, am 18. September gemacht hat, lesen wir in der „Deutschen Zukunft“ folgenden Bericht: Was lange währt, wird endlich gut. Dieses Sprichwort findet voll und ganz seine Anwendung auf das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“. Schon am Samstag hatte es seine erste Probefahrt machen sollen. Allein die bekannten Schwierigkeiten haben es verhindert. Erst heute, Dienstag nachmittag, sollte der Luftschiff seine Flutide erheben und zeigen, daß er ein äußerst tüchtiges Luftfahrzeug ist. Den offiziellen Pressevertretern war es vergönnt, in die Halle einzutreten und das Schiff in nächster Nähe zu besichtigen. Um 2.50 Uhr gingen die Hallentore auf. Direktor Dr. Eckener erschien unter dem Hallentor. Photographen und Filmoperatoren waren in Tätigkeit. Die Ausfahrbahn wurde in Stand gesetzt. Um Dr. Eckener verammelte sich der Stab der Luftschiffoffiziere, er gab ihnen und den Hallenmeistern zur Ausfahrt noch die letzten Anweisungen. Um Direktor Dr. Dür bildete sich eine eigene Gruppe, diejenige seiner Ingenieure. Um 3.09 Uhr wurde dem technischen Personal der Befehl zum Einsteigen in die Kabinen gegeben. Die zwölf Maschinisten und ihr Führer

Gröbinger saßen längst schon in den fünf Maschinenabteilen. 3.11 Uhr gab der Navigationsoffizier v. Schiller das Kommando zum nachmaligen Abwigen des Schiffes. 3.20 Uhr heftig Dr. Eckener als letzter die Gondel, und unter Kommando v. Schillers und unter Leitung der Fachingenieure Siegel und Veerle kam der Luftschiff langsam aus der Halle.

Die Hallenausfahrt dauerte nur 2 1/2 Minuten. Da setzte der hintere Propeller der Steuerbordseite seine Tätigkeit ein. Das Schiff wurde durch Linkslenkung in die Windrichtung Nordost gestellt, wozu der vordere Motor der Backbordseite in Tätigkeit trat. Dann stand das Schiff still. Die Kabinen und die hintere Gondel wurden durch Mannschaften festgehalten. Da das Schiff mit der Spitze vor dem Winde und mit dem Heck im Winde aufsteigen sollte, mußte es durch Wasserballastabgabe leichter gemacht werden. Ein Drehen des Luftschiffes gegen Nordost wäre zu unendlich gewesen. Dieses Ausfliegenmanöver, das heute angewandt wurde, kommt selten zur Anwendung. Trotzdem war der Aufstieg des Schiffes um 3.32 Uhr mit Einsetzung der vier seitlichen Motoren und schließlich mit Einsetzung des hinteren Motors ausgezeichnet gelungen. Programmäßig, möglichst, in bekannter Ruhe und Gleichmäßigkeit.

Das Schiff machte zuerst eine Rechtslenkung in einer Höhe von 100 Meter, dann eine Linkslenkung zur Erprobung des Höhen- und Seitenleiters. Weitere Verhinderungen gemacht: Proben auf Veranordnungen im Gerippe, Ausprobieren der Maschinenanlagen, Gasmessung, Ausprobieren der gesamten elektrischen Anlagen und Geschwindigkeitsmessungen. Alle diese Prüfungen haben unter der technischen Oberleitung des Direktors Dr. h. e. Ludwig Dürr, sowie der Ingenieure des Konstruktionsbüros, Carlo, Plan, Silligard, Forrier, Sturm, Kahl, Stigmarer, Dörber und Schirmer.

Was den heutigen ersten Flug besonders glanz verleiht, das war die Begleitung durch zwei Doktorer zur Erfüllung ihrer Soldatenpflicht unter dem Banner Christi aufzurufen, rief der Redner aus: „Des Königs Rahne weht voran!“ — hier gibt es keine Neutralität! — Die Lösung ist: allgemeine Wehrpflicht! „In his omnia homo miles!“ — hier in in der Mensch ein Soldat!“ wie Tertullian sagt. Unsere Feinde rufen nicht, geben keinen Frieden, sie machen ihre Angriffe bald offen, bald aus dem Hinterhalt; durch die schlechte oder farblose Presse; durch die geheimen Gesellschaften; durch die unangeordnete Zucht nach Geld und Vergnügen. Ein todesumfängiger, schwerer König steht nicht voran, er gebietet uns nichts zu tun und zu leiden, was er nicht zuerst getan und gelitten; ziehen wir also die „Wehrpflicht Gottes“ an (Eph. 6, 11)! Stehen wir zu seiner Kirche in unerschütterter Treue — erheben, preisen wir ihr Königtum durch offenes Bekenntnis unserer Anhänglichkeit an sie, durch treue Befolgung ihrer Satzungen.“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner dreistündigen ersten Probefahrt die Städte Konstanz, Lindau, Pragen und Ravensburg überflogen. Die durchschnittliche erreichte Höhe betrug 1000 Meter. Das Schiff hat sich glänzend bewährt. Kurz vor der Landung machte das Luftschiff zwei Umdrehungen über Friedriehshafen; bei anbrechender Dämmerung kam es über den Rhein ab und landete um 6.18 Uhr glatt und sicher auf dem Gelände mit eigener demontierbarer Kraft ohne jegliche Hilfe. Es war ein herrlicher Anblick für die vielen Zuschauer, das majestätische Schiff, die Geschicklichkeit der Kabinenbesatzung, die Geschwindigkeit der Landung, die Genauigkeit der Landung mit grünem Signallicht versehen, zur Erde niederzulegen zu sehen.

Die erste kurze Probefahrt hat gezeigt, daß auch das neue Werk im Prinzip den Anforderungen genügt. Alle, die es gesehen, sind davon überzeugt, daß die genauen Prüfungen der Schiffsgegenstände, Stabilität, Geschwindigkeit, Tragkraft usw. bei weiteren Probeflügen ein einträgliches Ergebnis zeitigen werden.

Der Luftschiffbau Zeppelin hat nun ein neues Luftschiff, das vollkommenste und größte, das es bisher gibt, heute seinem Element übergeben. Friedriehshafen, Schwaben und Deutschland sind stolz darauf, daß die deutsche Technik wieder einmal in der Welt an erster Stelle marschiert, und jeder Deutsche, der all denjenigen, die ihr Schicksal zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben, sind überdies mit Freude erfüllt über das schöne Gelingen der ersten Probefahrt.

Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter des WZV, daß die Fahrt ausgezeichnet verliefen und er mit dem Schiff sehr zufrieden sei. Der „Graf Zeppelin“ habe alles gehalten, was er versprochen und was man von ihm erwartet habe. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar überbritten. So hat die heutige Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff ohne Auftrieb auf einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer zu bringen ist. Nebenfalls ist es noch schneller als der M 3. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Westseite Friedriehshafen — Neben der Nahrungsbereitstellung, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchgeflogen. Dabei hat sich auch die Manövrierfähigkeit des Schiffes glänzend gezeigt. Höhen- und Seitenleiter funktionieren hervorragend, namentlich haben auch die Maschinen tadellos gearbeitet. Dabei hat Dr. Eckener besonders hervor, daß sie bei der Landung auf Konstanzerhöhe keine Erwartungen gerechtfertigt hätten. Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchflutung des Schiffes verwendet, da ja schon bei der Versuchsanstalt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebwerkes bestanden. Dr. Eckener erklärt, daß die Leistung allen Ansprüchen in voller Höhe genüge, so daß er hoffe, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung beseitigen lassen. Die Besatzung hat so auf fünf Stunden, sagte Dr. Eckener scherzend, daß ich schlafen habe, im Schiff einen „Kulturort“ eingerichtet.

Dr. Eckener teilte weiter mit, daß der „Graf Zeppelin“ morgen nicht wieder ansetzen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der heutigen Fahrt ergeben haben, sind nach Hause Verbesserungen notwendig, so an der Durchflutungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so bald beendet werden, daß voraussichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der heutigen Fahrt war übrigens die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1100 Meter.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Albin Stolz.

— Fortsetzung. —
Aber das ist alles nur ein geringes, schwaches Bild vom Himmel. Der armlige Mensch in der Tagelöhnerhütte und dem Arbeitshaus der Erde, in dieser Anstalt für verirrte Seelen, kann sich auch nicht von weitem einbilden, wie schön und wohnig und wundervoll es im Himmel ist. Darum sagt der Apostel, welcher auch einmal entzückt war, er habe dort Dinge gesehen und gehört, die kein Mensch ausdrücken konnte. Die menschliche Sprache hat gar keine Worte dafür, was der allmächtige, liebevolle Gott für die im Himmel gerühmt hat, welche auf der Erde ihre Probegestalt bekommen haben.

Und ich sage jetzt, du lieber Freund oder Freundin, das kannst du erreichen und es ist auch für dich bestimmt, und auch du sollst ewig unansprechlich glücklich sein. Bist du denn nicht? Es kommt ja nur auf dich an, ob du willst, ob du die Lehre Jesu suchst recht zu erkennen, die heiligen Sakramente oft und gut vorbereitet empfängst, und so mit der Hilfe Gottes deinen Sinn und Wandel genau einrichtest nach dem Willen und Wohlgefallen Gottes, und lebst und sterbst als wahrer Christ.

nicht sehen. — Geld, das kommt dir lächerlich und dünn vor? — Nicht ebenso lächerlich, aber ebenso dünn und dabei schrecklich ist es, wenn du auch den Kopf in den Sand steckst, wo die ewige Entscheidung zwischen Seligkeit und Verdammung, Tod u. Gericht näher auf dich ruhen; das heißt, wenn du dir die Gedanken daran aus dem Sinn schlägst anstatt vorzugeben. — Siehe, man kann ja oft bei einer Straß, bei der Wahl eines Dienstes oder Standes ungeschickt wählen, man kann einen unvorhändigen Streich begehen, und man macht sich für immer unglücklich, und keine Reue und keine Tränen und keine schwere Buße machen es mehr anders. „Vorher getan, her nach bedacht“, hat manchen in groß Leid gebracht.“ Das gilt aber taubensinniger von der Entscheidung beim Tod. Nur ein einziges Leben entscheidet für immer, ob du ewig glücklich oder unglücklich bist. Und vielleicht so bald, so entsetzlich bald schon ist alles entschieden, und du meinst, es sei noch lange Zeit, an das zu denken!

Wie mit jedem Artstreich der Baum näher seinem Sturz ist, so ist dein Leib der Baum, und jeder Tag ist ein neuer Akt in dein Leben. — Und dein Leben ist wie ein Haus, auf einem gefrorenen See gebaut; einmal, vielleicht morgen schon, kommt Lawetter, und dein Haus stürzt fürchterlich zusammen in die Tiefe hinab und kommt nicht mehr. — Du und jeder Mensch ist schon todkrank an einer Krankheit, die nicht zu heilen ist. Es ist über uns alle schon das Todesurteil

International Loan Company
401 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein breites Unternehmense für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Speichern
Kleinere Konten sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gesamt-Aktivenvermögen übersteigt \$750,000,000.
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Hartman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Kleine Konten
Kleine Konten sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gesamt-Aktivenvermögen übersteigt \$750,000,000.
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Hartman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Pulvermaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten. Hoefliche Bedienung.
Omniabus am Bahnhof f. er jeden Zug Man spricht Deutsch
Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask

Canadian Pacific Dampfschiffe
Jetzt ist die beste Gelegenheit.
um Ihre Familie und nächsten Verwandten nach Canada zu bringen. Vorausbezahlte Schiffahrtstickets zu niedrigen Preisen aus allen europäischen Ländern. Erlauben Sie uns, die notwendigen Erlaubnisse und Visa anzustellen. Reisepläne für Passagiere, die in die alte Heimat gehen. Wegen vollständiger Auskunft wenden Sie sich an den nächsten C. P. M. Agenten oder man schreiben an: Can. Pac. Steamships, Can. Pac. Steamships, Room 106A C.P.R. Bldg., C.P.R. Bldg., Room 115, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta., Calgary, Alta., Saskatoon, Sask.
oder an:
W. C. Casey, General Agent,
372 Main Street, — WINNIPEG, MAN.
Wir können Ihr Geld transferieren nach allen Teilen der Welt.

Weggerei und Würstgerei.
Wir empfehlen unsere Schmokharten Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schmalz. Wir importieren Schweizerkäse, Kantonkäse, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer geliebt, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Fäher, Schweine und fettes Grobvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
380 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Gure Rufe, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

geprochen und der Tod gebrochen; wir sind noch die Kreatur bei den einzelnen Personen länger oder länger hinausgeschoben. Und unser Leben läuft gerade dem Tod zu, und es ist kein Anhalt; ach, Gott! wir sitzen auf einem Schneebalg, und es gibt keine Station darauf, sondern über kurz oder lang, weiter noch weiter, stürzt es hinunter in den Abgrund der Ewigkeit.
Wenn du auch nicht todkrank im Bett liegst, so forge doch, wie wenn du deine Todkrankheit eine würdest. Beispiele doch nicht so elend die tödliche Lebenszeit. Was hast du denn von all deinem Essen und Trinken und Tanzen und Liebhaftigkeit? Der Leib, dem du zuliebe das getrieben hast, vermodert und wird ein Haß. Was hast du von dem Geld und Gut und schuldentfreien Haus? Nichts bleibt dir davon als ein altes, gelbes Kleid. — nicht einmal das; denn es vermodert mit deinem Leib; die betrügerische und betrogene Seele bleibt nachdenklich allein. Was hast du von dem schönen Aeußerlichkeit und deiner zimmerlichen Daut? oder was hast du davon, wenn du in Ehr und Würde stehst, die Leute von weitem schon den Tod vor dir absehen? Der Tod

(Fortsetzung folgt.)

St. Peters Bote

Herangezogen von den Verantwortlichen der St. Peters-Akte zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszahlbar.

Wegen Anzeigenpreise wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen höchstens am Montag ein- treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

September	Oktober	November
1. S. Andreas, Abt.	1. M. Neignus, B.	1. Allerheiligen
2. S. Stephan, Kg.	2. S. Bedegar, B. M.	2. P. Allerheiligen
3. M. Serapia, J. M.	3. M. Theresia o. K. Jeta, J.	3. S. Witelmba, J. M.
4. S. Kofala, J. M.	4. S. Franz v. Assisi, Bisch.	4. S. Karl Borr., B.
5. M. Verfolanus, M.	5. S. Plazius, M.	5. M. Magnus, B.
6. S. Eleutherius, Abt.	6. S. Bruno, Bisch.	6. S. Leonhard, Pst.
7. P. Regina, J. M.	7. S. Rosenkranzsch.	7. M. Willibrod, B.
8. S. Maria Geburt	8. M. Brantia, Kain. Wwe.	8. S. Gottfried, B.
9. S. Severianus, M.	9. S. Dionysius, B. M.	9. P. Cheodor, M.
10. M. Pulcheria, J.	10. S. Jean, Vorges., Pst.	10. S. Nympha, J. M.
11. S. Theodora	11. S. Quirinus, M.	11. S. Martin, B.
12. M. Maria Namen	12. P. Maximilian, B.	12. M. Rufus, B.
13. S. Viktor, M.	13. S. Eduard, Kg.	13. S. Didakus, Pst.
14. P. Kreuzerhöhung	14. S. Kallistus, P. M.	14. M. Venanda, J. M.
15. S. Simon und Judas	15. M. Theresia, J.	15. S. Petrus, J.
16. S. Simon und Judas	16. S. Valus, B.	16. P. Edmund, B.
17. M. Lambert, B.	17. M. Maria, M. Maccone	17. S. Gregor, B.
18. S. Sophia, M.	18. S. Lukas, B.	18. S. Odo, Abt.
19. M. Johannes, J. M. Laub.	19. P. Lucius, M.	19. M. Elisabeth, Wwe.
20. S. Eusebius, M.	20. S. Job, L. L. M., Pst.	20. S. Benignus, B.
21. P. Matth. Ap. Laub.	21. S. Aristo, J. M.	21. M. Maria Optatiana
22. S. Dion, J. M. Laub.	22. M. Modia, J. M.	22. S. Lucia, J. M.
23. S. Chelja, J. M.	23. S. Severin, B.	23. P. Clemens, P. M.
24. M. Gerhard, B. M.	24. M. Raphael, Erzengel.	24. S. Job o. Kram, Pst.
25. S. Geminus, B. M.	25. S. Gaudentius, B.	25. S. Barbara, J. M.
26. M. Junia, J. M.	26. P. Evaristus, P. M.	26. P. Silvester, Abt.
27. S. Cosmas, M.	27. S. Dionysius, M.	27. S. Gregor III, P.
28. P. Wenzeslaus, Kg. M.	28. S. Konstantin, Kaiser	28. S. Minnata, J.
29. S. Michael, Erzengel	29. M. Simon & Judas, Ap.	29. P. Andreas, Ap.
30. S. Elizabeth, Kinde, Jeta, J.	30. M. Gerhard, B.	30. M. Wolfgang, B. Vig.

Gebotene Feiertage.

- Feiertag der Verkündigung des Herrn, Montag, Sonntag 1. Januar.
- Feiertag der Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Feiertag der Dummelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Maria Dummelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Feiertag Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Feiertag der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
- 30. Mai, 1. 2. Juni.
- 19. 21. 22. September.
- 19. 21. 22. Dezember.
- 40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Fasten von Fasten: 26. Mai.
- Fasten von Maria Dummelfahrt: 11. August.
- Fasten von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Fasten von Weihnachten: 21. Dezember.

Anmerkung: Maria Dummelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag den 19. August, und der Fastenfasten auf Sonntag den 18. August verlegt. Das Fest der Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Mundschau

Revision des Dawes Planes?

(Fortsetzung von Seite 1.)
 Hand von 7 Millionen Papiermark genügt darzustellen ist erfüllt. Es hat ungeduldet der gewaltigen Verluste durch Wegnahme von Werten aller Art seitens Frankreichs und Belgiens im Rhein und Ruhrgebiet — an Verlusten in dieser Zeit bisher rund 255 Millionen Goldmark aufgebracht und in Zahlungsverträge einbezahlt; die es in annähernd gleicher Höhe verpflichtet. Wenn darüber hinaus Deutschland die Zahlungsverträge aus dem Vertrage verläuft und solange, bis die deutsche Währung durch einseitige Maßnahmen wenigstens einigermaßen beruhigt ist, eintritt, so kann auch deswegen ein objektives Urteil den guten Willen Deutschlands zur Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht ausweichen. Viel mehr hat das französisch-belgische Vorgehen, das im Gegenteil zum Vertrag von Versailles sich aus der deutschen Konfessionsfrage vorweg und zum Schaden der übrigen Gläubiger zu befriedigen suchte, alle die Schuld, wenn jetzt die übrigen Berechtigten für eine Zeitlang leer ausgehen.

So gewaltige Verluste auf Grund des Vertrages von Versailles in vier Jahren aufgebracht hat, sind noch niemals in der Weltgeschichte ein Volk anferlegt und noch niemals in so umfassender Weise erfüllt worden. Der auf französischer Seite so beliebte Hinweis auf die Zahlungsverträge Frankreichs im Jahre 1871 bis 1873 kann nur die deutsche Leistung noch gewaltig

unterstreichen. Der große französische Goldschmelzwerk, dessen Gesamtwert sich auf etwa 5 Milliarden Franken belief, hat im Verein mit der überaus günstigen Laage, daß Frankreich sich vollständig aus dem eigenen Lande ernähren konnte, dazu beigetragen, eine Entwertung des französischen Franken — trotz der Steigerung des Papiergeldumlaufes von 1170 Millionen Franken bei Streikausbruch, auf ca. 3000 Millionen Franken am Ende der Zahlung zu verhindern. Die französische Streikentschädigung ist ferner durch Anleihen im In- und Auslande aufgebracht worden. So wohl eine direkte Abgabe vom Vermögen der Bevölkerung als auch eine erhebliche Entwertung der Bevölkerung hat vermieden werden können. Frankreich leistete mithin in drei Jahren bei einem Kursstande des Franken, der kaum unter Parität und bei völlig mattem Kredit, zum Teil mit Hilfe ausländischer zum Teil in Deutschland aufgleiter Anleihen, nur 1 Milliarden Goldmark. Was — abgesehen von dem vorhandenen materiellen Reichtum — die schnelle Zahlung dieses Betrags besonders erleichterte, war vor allen Dingen im Gegensatz zu der Lage, in der sich Deutschland heute befindet, die Tatsache, daß die französische Wirtschaft vom ersten Tage des Friedensschlusses an wuchs, mit welcher Summe sie belastet war, da Deutschland den Betrag der Streikentschädigung bekanntlich sofort und eindeutig festlegen konnte. Deutschland hat unter ausschließlicher Berücksichtigung der auf Reparationskonto anrechnungsfähigen Leistungen den gewaltigen Tribut

von 11,6 Milliarden Goldmark in vier Jahren ohne jede Mäßigung aufgebracht, während seine Leistung von der Hälfte auf etwas ein Zwanzigstel am 31. Dezember 1922 betrug.

Die Leistungen, die Deutschland auf Grund des Vertrages von Versailles an die Entente Staaten gemacht hat, sind außerordentlich; neben reinen Zahlungen sind die verschiedenartigsten Waren und Güter, wie beispielsweise Holz und Holz, Zehnte und Eisenbahnmateriale, geliefert worden. Die meisten Leistungen in einer umfassenden Lieferliste zusammenzufassen, entspricht die um so mehr einem profunden Verdienst, als über den Wert dieser

Leistungen widersprechende Angaben verbreitet sind. Die im folgenden gegebenen Zahlen beruhen auf sorgfältigen Berechnungen und sind in jedem einzelnen Fall einer genaueren Prüfung unterworfen worden. Soweit frühere Berechnungen zertümmert worden sind, sind diese zertümmert worden.

Deutschland hat wiederholt vorgeschlagen, diese Leistungen ein unabhängiges internationales Sachverständigenkollegium zur Abklärung vorzulegen. Es ist auch heute dazu bereit, in der Überzeugung, daß die Sachverständigen kollektiv die Werte festlegen werden, die um so mehr einem profunden Verdienst, als über den Wert dieser

Uebersicht über die deutschen Gesamtleistungen bis zum 31. Dez. 1922.

A. Die auf Reparationskonto anrechnungsfähigen Leistungen.	Goldmark.
1. Barzahlungen	1.780.016.156
2. Stahln und Stabs (54 Millionen Tonnen)	2.424.000.000
3. Stahln und Stabs (Benzol, Zeh Ammoniak)	43.000.000
4. Rohstoffe und pharmazeutische Artikel verschiedener Art	200.000.000
5. Wein (über 770.000 Stück)	271.194.000
6. Material und Maschinenleistungen für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete	290.686.794
7. Landwirtschafliche Maschinen aller Art	31.040.000
8. Bäder und Gemälde für Belgien (einschließlich der Umverteilung von)	13.758.585
9. Zee und Binnenwasserstraßen (über 34 Millionen Brutto-Registertonnen)	1.753.441.068
10. Lokomotiven und Eisenbahnwagen aller Art	1.927.943.774
11. Kraftfahrzeuge	115.673.853
12. Aus Deutschland nach Beendigung der Feindseligkeiten abgelieferter Kriegsmaterial (Schiffbau)	200.000.000
13. An England gezahlte Sonderabgabe (Reparation Recovery Act)	163.160.182
14. Beim Rückzug der Alliierten an der Westfront überlassenes militärisches Material	1.891.450.387
15. Abgetretene private Ueberschüsse	77.800.000
16. Abgetretene Wertpapiere	392.612.671
17. Die an Frankreich abgetretenen privaten und staatlichen Wertpapiere des gesamten Zaarreichs	1.017.426.890
18. Das abgetretene Eigentum des Reiches und der Staaten (Grundstücke, Gebäude usw.) in den Deutschland fortgebliebenen Gebieten	5.032.106.032
19. Vom Reich und den Staaten für die abgetretenen Gebiete übernommene Schulden	611.111.115
20. Die an die alliierten Mächte abgetretenen Forderungen Deutschlands an seine ehemaligen Verbündeten. (Für diese Forderungen, welche eine Parallele zu den bekannten internationalen Schulden bilden, hatten nach Völkerrecht auch die auf dem Gebiet von Deutschland ehemaligen Landesgenossen entstandenen neuen Staaten)	8.600.000.000
21. Das deutsche Privateigentum in den alliierten Staaten (Grundstücke, industrielle Anlagen, verfallene Habe u. s. w.), welches durch den Vertrag von Versailles der Liquidation unterworfen ist	11.710.000.000
	41.612.555.107

B. Sonstige Leistungen aufgrund des Vertrages von Versailles, die jedoch nicht auf Reparationskonto anrechnungsfähig sind.

	Goldmark
22. Staatliche Ueberschüsse	1.609.744
23. Abgetretenes Eigentum des Reiches und Preussens in Cuxen-Malmedin	150.000.000
24. Rück- u. Ersatzleistungen von belgischen Gebieten (Molochin, Schiffe, Eisenbahnmateriale, Vieh usw.)	116.250.000
25. Naturalleistungen aller Art (Quartiere, Kaserne, Flugplätze usw.) und Werkstoffe an die Besatzungstruppen in Deutschland. (Neben diesen Leistungen sind den Besatzungsmächten alle in ihrer Landeswährung entfallenden Kosten — besonders für Löhne u. Ausrichtung — in bar oder durch Sachleistungen zu ersetzen. Die gesamten Kosten, welche die Befolgung auf diese Weise verursacht hat, belaufen sich auf rund 1 1/2 Milliarden Goldmark)	895.000.000
26. Kosten der internationalen Kommissionen	91.000.000
27. Abgelieferte Kriegsschiffe (einschließlich der Scavo-Alex-Schiffe) und an Japan abgetretene Marineanlagen in Fingtan	1.117.000.000
28. Beim Rückzug der Alliierten an der Ostfront überlassenes militärisches Material	1.050.000.000
29. Wert der gesamten aufgrund des Vertrages von Versailles in Deutschland verbliebenen Anlagen, die irrtümlich für militärische Zwecke oder zur Herstellung von Kriegsmaterial dienen konnten (Schleifen von Befestigungen, Fortifikation von Fabriken, Verwendung von Maschinen, Fortifikation des Ostens von Belgien und ähnliches)	8.950.000.000
30. Begleichung von Schulden deutscher Privatleute an ehemaligen feindlichen Staatsangehörigen durch das Reichsausweisgesetz zum Goldkurs	615.000.000
31. Verschiedenes (Zahlungen an etats-fördernde Gemeinden, Kosten der Abwicklung u. Grenzregulierung und anderes mehr)	685.895.000
	11.304.754.714
Zusammen	55.917.309.851

Münster Getreidepreise:

Wittwoch, den 31. Oktober 1928	Street	Track
Weizen Nr. 1 Rothbren	50	1.19 1/2
Nr. 2	44	
Nr. 3	39	
Nr. 4	30	
Nr. 5	27	
Nr. 6	26	
Futter	22	
Nr. 1 Rejected	28	
Nr. 2	24	
Nr. 3	20	

Jaher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 1.

Daser No. 2 C. W.	40	51 1/2
No. 3 C. W.	37	
Extra Futter	35 1/2	
No. 1 Futter	33 1/2	
No. 2 Futter	29 1/2	
Rejected	28	
Gerste No. 3 CW	53	60 1/2
No. 4 CW	48	

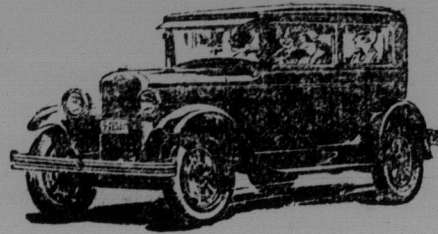
Reparationskonto anrechnungsfähigen Leistungen.

Sonstige Leistungen aufgrund des Vertrages von Versailles, die jedoch nicht auf Reparationskonto anrechnungsfähig sind.

Münster Getreidepreise:

Jaher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört.

The Greatest Popularity Contest



Sobald das „Bigger & Better“ Chevrolet einen Höhepunkt der Schönheit erreicht hat, den man früher bei einem billigen Automobil für unmöglich hielt — abgleich es die fortgeschrittenen Eigenschaften und die ins Kleinste gehende Vollkommenheit aufweist, die man in den besten Automobilen der Welt verlangt — so liegt doch der Grund seines überraschenden Erfolges in seinen großartigen Leistungen.

Es arbeitet so leicht, es entwickelt eine solche Kraft, es ist absolut zuverlässig!

Stimmen: Sie und fahren mit diesem Auto! Sie werden sagen, was in diesen Tagen schon Hunderte und Tausende gesagt haben — daß Ihnen kein anderes Auto so viel zu geben vermag — zu einem so erstaunlich niedrigen Preise!

The C.M.A.C. General Motors' own deferred payment plan offers the most convenient and economical way of buying your Chevrolet out of income.

KELLY BROTHERS
SALES and SERVICE
HUMBOLDT, SASK.

CHEVROLET

PRODUCT OF GENERAL MOTORS OF CANADA, LIMITED

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal
 Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York
 Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Care eigene Sprache.
Geldüberweisungen
 nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.
Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft
 Auskunft monatlich bei allen Lokalgagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
 (G. L. Baron, Western Manager) 651 Main St., Winnipeg, Man.
 Westliches Canada: Alberta u. British Columbia.
 1178 Phillips Place, 10061—101st Street, Edmonton, Alta.
 Für die St. Peters-Kolonie: Ganteofer & Co., Bruno, Sask.

Einzig deutsche Apotheke in Humboldt. — Moderne Einrichtung. —

Emil's deutsche Apotheke
 Wenn Ihr Arzt ein Rezept ausreicht, so weiß er, daß Emil mehrere Jahre im Kollegium unterrichtet wurde und 16-jährige Erfahrung als Apotheker hat, was ihn berechtigt, das Rezept auszufüllen.
 daß das genaue Zusammenfügen der Rezepte gerade so wichtig ist, als eine eigentliche Diagnose.
 daß Emil die Vorschrift hat, die für Sie bestimmt ist.
 daß Emil Ihr Vertrauen und Ihren Schutz verdient. Er hilft die Gesundheit in der Gesellschaft zu erhalten.
Emil L. Gasser
 Besondere Aufmerksamkeit wird Fortbildungen gewidmet.
 Die einzige Apotheke in Humboldt, wo deutsch gesprochen wird.

Vergleichen Sie Ihre Kinder

mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Euch —

ART-CRAFT STUDIOS, LTD.

J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.
 PHOTOGRAPHS & FRAMES
 222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie photographieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

Wintermägen für Herren.

Schwere Tweed-Mägen in netten Farben, wie blau, braun, grün und in „beater“ Schattierungen, gefüttert mit „Chamois“ Leder. Mit Fellschmal versehen, um Ihre Ohren zu schützen. Preis

\$1.39

Felz-Kappen.

Sie würden sicherlich nicht erwarten, daß es Ihnen möglich wäre, eine solche Kappe zu einem so billigen Preise kaufen zu können. Aber hier ist das Angebot! Warm gefüttert und mit ganz weichem Leder versehen. Brüter's Preis jede

\$2.50

„Neglige“-Hemden.

Eine ganze Reihe wunderschöner „Neglige“-Hemden zur Auswahl. Außerordentlich nett, in schönen neuen Streifen oder von feinstem Stoff. Schöner Schnitt und kleidet sehr gut. Ein außergewöhnlicher Brüter-Wert. Jedes

\$1.50

„Jumbo“-gestrickte Sweaters für Männer.

Großer, schwerer, ganz wollener Sweater im Mod-Stil mit einem sehr breiten Streifen. Der beste Sweater im Laden! Sehr gut passend für Schlittschuhläufer, Jäger und auch für „Curling“ und für solche, die sich viel an der frischen Luft aufhalten müssen. Erhältlich in 4 Farben: Weiß, Schwarz, Zink, Braun, Scharlach oder Braun. Preis, jedes

\$7.50

Braune Leder-Beize.

Eine Weite von großem Verdienst! Verfertigt von hartem, braunem Leder, gefüttert mit ganz wollestem Macinaw-Stoff, mit geirrteten Armansätzen („wrists“) und -Kragen. Diese Weite wird Sie vor Wind und Frost bewahren. Brüter's Preis

\$6.95

Leder-gefüttertes Macinaw.

Unser beste Qualität! Der gefestigt von ganz schwerem wollestem Stoff, Korper u. Knie mit weichem braunem „Kappa“ Leder gefüttert, mit hohem stragen von Reoverette-Felz. Wird Sie auch während der härtesten Zeit warm halten. Brüter's Preis

\$16.50

Tiger Brand Combinations

Sie brauchen keine Furcht vor kaltem Wetter haben. Sie können ein solches Unterkleid für nur \$2.25 kaufen. Wir sind überzeugt, daß dieses das schwerste und am besten gefütterte Unterkleid ist, das in Canada hergestellt wird. Gut weicher. Brüter's Preis

\$2.25

Fierde Leder-Handschuhe.

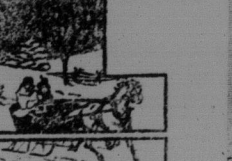
Ganz „Dorchester“. Derge stellt im „Chaparral“-Stil, ohne Saum. Werden nicht hart durch Nässe. Extra gute Tragbarkeit. Brüter's Preis, per Paar

\$1.25

Geirte, wollene „Mitte“.

Ein sehr bequemer wollener Handschuh, der mit „vull“ oder „mitts“ getragen werden kann. Doppelt von reinen Wollgarnen. Sehr hart und warm. Außergewöhnlicher Wert. Das Paar

39c



BRUSEN'S LIMITED

WHERE EVERYBODY GOES

HUMBOLDT SASK.

Netter Tweed - Anzug zum Preis von \$17.50

Sorgfältig verfertigt schon jugendlicher Anzug von feinem Tweed-Material. Wunderliche Linien, die nicht nur den jungen Herren, sondern auch Herren von reiferem Alter gefallen. Sie werden stolz sein, einen dieser neuen, feinen Anzüge zu besitzen. Der Vorrat ist nicht sehr groß. Ein netter neuer Anzug für nur

\$17.50

Blauer „Whitney“-Hemdzücker für Männer

Sie können es sich erlauben einen billigen blauen Hemdzücker zu kaufen. Derselbe verleiht nicht und bleibt immer schön. Ganz wollester Stoff, der nicht verbleicht, schöner Schnitt, gefüttert mit schwerem, reinem Flaus. Dieser Hemdzücker hat ein schönes Aussehen und kleidet auf, sogar nachdem er schon den ganzen Winter hindurch getragen wurde. Sehr billig. Brüter's Preis jeder

\$22.50

fleece-gefütterte Hemden und Unterhosen für Knaben 25c

Diese Unterkleider sind den doppelten Preis wert, aber wir haben uns entschlossen, den ganzen Vorrat zu räumen. Solange vorrätig per Kleid

25c

„Nad und Noe“

Beste Qualität. „Nad und Noe“. Hoher Schuh mit weichem Leder, Lederleder und Abfäße sind handgenäht. Alle Nummern 6 bis 12. Brüter's Preis per Paar

\$2.25

„Horschide“ Mocassins

Aus Qualität No. 1. in „High cut“ Stil u. handgenäht. Großen für Männer, Brüter's Preis **\$2.25**. Für Knaben von 1-5 Jahren **\$1.75**

Nacht-Hemden.

Ein schön gewebenes Flanel - Hemd, von „broadeloth“ - Verfertigung, hergestellt im „Shower“ - Stil, mit kurzen Ärmeln. Ein Brüter's Angebot **89c**

Damen - Jacken.

„Linenballe“ - Winter Jacken, von feinem Garn u. unendlich nur ganz wenig mit fleece gefüttert. In den Farben: Sand, Fuchs u. Royal Blau. Alle Größen. Per Paar **59c**

fleece gefütterte Bloomer für Frauen. 59c

Wahrscheinlich ein außerordentlich wert! Sehr schön mit fleece gefüttert. In den Farben: Sand, Fuchs u. Royal Blau. Alle Größen. Brüter's Preis **59c**

Mägen für kleine Mädchen.

Wunderliche Flanel - Mägen, hergestellt in feinerer Arbeit. Große Auswahl in 2 bis 6 Jahren. Brüter's Preis **\$2.50**

Verkauf von Flanel - Decken

Große Nummern 12 x 4. Beste Qualität, nur in weiß, mit Fuch oder blauen Einfassungen. Diese Decke ist \$2.75 wert. Während dieser Woche per Paar nur **1.89**

Cretons

Eine wunderbare Qualität englischer Cretons. Große Auswahl in den schönsten Mustern und von absolut unverbleichenden Farben. Brüter's außergewöhnlicher Preis per Yard **35c**

Weißer wollene Decken

Schöne weiche, weiche und so flausige Decke. Mit reiner Wolle gefüllt. Größen 61 x 81, Einfassungen von blauer Farbe und Fuch. Beste Qualität. Brüter's Preis **\$9.00**

Panel Comforters

Herzogen mit „Creton“ von guter Qualität, mit breiten „Panels“ von vollendeter Zeit, gefüllt mit weißer reiner Wolle. Größe: Nummern 66 x 72. Aufschlag-Wert. **\$4.95**

Geirter Flanel

Guter Qualität Flanel mit netter Zierchen von Fuch oder blau. Sehr billig und wird gute Dienste leisten. 27 Zoll breit. Brüter's Preis per Yard **15c**

Weißer Flanel

Englisches Fabrikat, schwer mit doppelter Verarbeitung wie „broadeloth“. Diese Decke wird Sie gewiß zufriedenstellen. 27 Zoll breit. Brüter's Preis per Yard **19c**

Lebensmittel

- „Robin Hood“ China oder Pfeffer 39c
- „Pineapple“ in Büchsen, Nummer 2 per Büchse 11c
- „Jello“ Poudre per Pack 5c
- Perlenweisse „Kapseln“ 10 Stück (Stangen) 39c
- „Crown“ Liqueur Toilette 4 Stück (Stangen) 25c
- „Sausage“ Tomaten „Lettuce“ per Maß 29c
- „Blue Ribbon“ Tee, per Pfund 69c
- „Soda“ Biskuits, per Pack 21c

„Rayon“ und wollene Kleider für kleine Knaben

Feinste flausige Anzüge für kleine Knaben in sehr modisch, getrieht von feinem Stoff. Ganz nett mit feinem Zeide. Ein idealer Anzug für diese kalte Lage. Erhältlich in dunklen Farben, für Knaben von 2 bis 6 Jahren. Brüter's Preis **\$1.65**

fleece gefütterte „Waists“ für Kinder

Extra Qualität, passend für Kinder. Ein strapazierfähiger und schülerbendiger. Für Kinder von 2 bis 12 Jahren. Preis **55c**

„Beareloth“ Mäntelchen für kleine Kinder

Ein sehr angenehmes feines „Beareloth“ - Mäntelchen, hergestellt von schwerem, englischem „beareloth“, gefüttert mit weichem Flanel und mit sorgfältig gearbeiteten Ärmeln. Brüter's Preis **\$3.75**

Türkischer Stoff für Handtücher

Die farbigen Handtücher sind diesen Stoff hoch modisch. Gute Qualität und ausgezeichnet für diese Zeit. Brüter's Preis **19c**

„Sleepers“ für Kinder

Sehr warme und bequemste „Sleepers“ für Kinder. Die besten. Warm gefüttert mit „fleece“. Die Mägen werden warmer erhalten sein u. die Kinder tragen sich Kleider in dem kalten Winter. Brüter's Preis **\$1.15**

Grauer Militär Flanel

Gute Qualität von grauem Flanel, sehr gut passend für Herstellung von Mägen und Unterkleidern. Dieser Flanel ist sehr hart und gut abtrocknend. Per Yard **49c**

„Woods“ Salweh Combination

Die Leute, die ihr liebendes Herzkloß nicht weglegen will und sich doch ganz warm halten möchte, sind diese Kombination mit wollestem Unterkleid gerade das richtige. Diese sind leicht, doch sie auch unter den dünnsten Seiden kleidern getragen werden können. Brüter's Preis per Maß **\$2.25**

„Net Panels“ - 59c

Gute Qualität „Netting“ von lace curtain Panels mit den schönsten Zeichnungen. 1 Yard breit und 2 1/2 Yards lang. Gewöhnlich 90c. Nun - außerordentlich Preis von

59c

Scrin (Wirk) für Vorhänge

Sehr gute Qualität. Vorhang Scrin mit schönem Rand, womit Sie schöne Vorhänge für alle Ihre Zimmer herstellen können. Nur während dieser Woche per Yard

15c

Flanel für Kleider 69c

Wollener Flanel. Französische Fabrikat. Wunderbare Qualität. Gewoben mit allen verschiedenen Farben. Nur wenig Geld können Sie damit ein ganz nettes Kleid anfertigen. Brüter's Preis per Yard

69c

Seiten - Drapierung aus Kunstseide 65c

Sie können damit für Ihren Schrank und heimlicher gehalten mit ganz wenigen Auslagen. Die schönen Farben dieser Kunstseide werden zur Verkleinerung beitragen. 36 Zoll breit. Brüter's Preis per Yard nur

65c

„Nador“ wolle Handschuhe \$1.00

Sehr wolle Handschuhe mit netter gestrickter Frieschen. In den Farben: Braun, Weiß und Schwarz. Guter Wert. Brüter's Preis per Paar

\$1.00

fleece End (Sheeting)

Gute Qualität, schwerer „fleece“ Flanel. 72 Zoll breit, in grau oder weiß. Sehr billig. Brüter's Preis per Yard

69c

Geblicktes End (Sheeting)

Schwere Qualität und flausig. 70 Zoll breit. Ausgezeichnetes Material, das Ihre Zufriedenheit garantieren wird. Brüter's Preis per Yard

49c

„Be-er“ Strümpfe \$1.95

Sehr gute Qualität. Ein rein seidenes Strümpf, verweben mit dem feinsten „Kiste“. Eben so warm wie der „Kohler“. Strümpf. Einmal wunderbar! In den Farben: Rosa, Sand, Rot, Braun, Fuch und Schwarz. Brüter's Preis

\$1.95

Turkische Kombination für Damen.

Diese Kombination hat einen feinen, eleganten „Krause“ in V-Schnitt. 27 Zoll, Turb. Knie und Wadenlänge. Ein außerordentlich Wert. Brüter's Preis

\$1.95

Herren - Socken 45c

Ein nettes, angenehmes „Krause“ Socken. 24 Zoll, warm u. bequem. Einmal ein nettes, warmes Socken. Brüter's Preis

45c

Knaben - Mägen 95c

Erhältlich in extra schwerem, ganz wollestem Stoff mit feinsten Frieschen. Erhältlich in allen Farben. Preis und ganz leichter. Gewöhnlich \$1.25, nun auf hergeschnittenen Preis

95c

„Woods“ Salweh Combination

Die Leute, die ihr liebendes Herzkloß nicht weglegen will und sich doch ganz warm halten möchte, sind diese Kombination mit wollestem Unterkleid gerade das richtige. Diese sind leicht, doch sie auch unter den dünnsten Seiden kleidern getragen werden können. Brüter's Preis per Maß **\$2.25**

\$2.25



Sprüh-funken

Arbeiten in Haushalt; aber dem Anspannen und der Feinheit ist er eben, das ist Haushalt. Ist aber...

Wie du redlich das Zeug, Tisch in Schwingen und Bortränen, Laute Balken, harte Steine...

Wiltst du im Alter dich nennnen in Ruh', Pan' dir, a' Jüngling, den Stolz dazu!

Was Gehet und Arbeit a' h'u' Hand in Hand hienieder, Und durch deine Zeit weh'et wird ein hoher Frieden.

Gleiche nicht der Fabel, Die nach dem Wind sich dreht, Gleiche dich dem Felde, Der fest in Stämmen steht.

Recht fest und fruchtig, Wenn Hag' mit Hag' sich heimt, Hauke nicht und weide, Wenn's braut mit dich und narmt!

Wer sich Herz frei eigen halt, Tag er fest verbrant, Der der weichen Schwestern, Reimtes Glück erdient.

Weib' er nah u. weit er weit, Weib' er doppelt seine Freud', Weib' er, das aus keinem Leid, Will ein Auge lauch.

Ich rechne mir jene unter meine Freunde, Die edelmütig sind, mir die Mittel anzuhaben, wie die Seele von ihren Asten reimen kann.

Wie ein Schatten tritt am Morgen, Wie eine Freundschaft mit dem Vollen, Wie ein Stund' nimmt sie ab, Wie eine Freundschaft mit dem Guten, Wie ein Schatten wie der Abendstunde, Bis des Lebens Sonne fällt.

Schweigend will ich mich verzeihen, Wenn mich krankt der Menschen Schuld, Rechts idemig! Er wird verlesen Kraft mir, Zusamment und Geduld! Ihn zuleht, der alle Klagen, Schweigend horte, will ich gern, Und das schwarze Unrecht tragen, Schweigend tragen mit dem Herrn, K. Böcker.

Aus dem Kleinen spricht das Große, Aus der Stille blüht die Rose; Aus dem Weirlein wandet der Baum, Fremdtbefragt zum Sommertraum, Forum pfleg' das Kleine auf, Und betraut's in treuer Gut.

Wiltst du dich am Großen erheben, Wiltst du das Große im Kleinen erblicken.

Die Reue ohne Werke ist eine Frucht ohne Reife; ein Werk ohne Reue ist eine Blüte ohne Frucht.

Im Wandel rein, in Sitten sein, Dies soll dein Wohlpruch immer sein! Dann schenkt die Welt ein reines Herz, Und lenkt den Sinn der Sinnenwärts.

Unter letzter Tag ist von so wichtiger Entscheidung, das billa alle früheren Tage zur Vorbereitung auf ihn verwendet werden sollen.

Das fürchte ich und habe es auch vielfach aus Erfahrung gelernt, daß dem kein gutes Ende bevorsteht, der ein schlechtes Leben geführt hat.

Was Gutes du tust, das schreib' in Sand, Was du empfindest, in Marmorwand, Und leg' dich selbst in Gottes Hand!

Artzt: „Soja, im heftige Kopfschmerzen, Gallenkolik, auch einige Beschwerden im Rücken — im — Ihr Alter, gnädiges Fräulein?“ Patientin: „Dreißig, Herr Doktor!“ Artzt: „Am, also auch Gedächtnischwäche.“

Verplappert. — Dame (in Gesellschaft zu ihrem Nachbar): „Wer ist der schrecklich häßliche Mensch da drüben?“ Nachbar (trunken): „Mein Bruder.“ — Dame (verlegen): „Ach verzeihen Sie die alberne Frage. Ich hätte es an der Ähnlichkeit sehen müssen.“

Konnersreuth.

Eine Erinnerung zu passender Zeit.

— Fortsetzung. — Zum andern: Ich habe am Freitag gesehen, wie Theresie Reumann in halb aufgeregtem Zustande zu Bett liegend, sich in konvulsischen Zuckungen wand, das Gesicht in Schweiß verweicht, die Hände vorn herabgestreckt, als wenn sie etwas greifen, abschreiben, beschreiben wollte. Ich habe sie nach gewisser Zeit...

— Fortsetzung. — Ich habe sie nach gewisser Zeit kommen, die ich auf etwa zehn Minuten schaute, plötzlich in die Kissen fallen sehen, wo sie alsdann in etwa gleich langer Weile liegen blieb, ohne jede Bewegung. Ich habe sie dabei mir unerschrocken, von Erörtern als Schreckbild bzw. Aranzschiff erklärt. Worte rufen hören. Theresie Reumann hat mir auf Anfrage erzählt, unter den vorgeschriebenen forperslichen Bewegungen und Haltungen und während dieser ersten Theresie Reumann die Passion, und zwar in verschiedenen Visionen, Auschnitten aus den biblischen Vorgängen von dem Gesetze Christi in Gethsemane bis zum Kreuzestode. Der Mitteilung des Pfarrers Reumann glaube ich, zumal da sie durch die konstante Handlung, das Verhalten der Theresie Reumann, mir bestätigt und erklärlich erschienen muß. Ich habe mich nicht verlassen auf das, was andere Urstehende, Arende, davon meinten, da sie es auch mir, vom Sörenshagen wissen konnten. Als der gewisse Bischof kam für mich, mir der Pfarrer Reumann im Hinblick auf seine handigen Beobachtungen und seinen hohen Umgang mit Theresie Reumann in Betracht, und der ich nicht nur auch in diesen Punkte unbedingt glaubhaft.

— Fortsetzung. — Ich glaube auch, daß Theresie Reumann die Visionen über die Kreuzigung Christi bis zum Tode unter größten Schmerzen erlebte. Zum dritten: Was mir an Ort und Stelle erzählt worden ist von Vorwahrnehmungen, die Theresie Reumann von Jugend auf kennen und ihre Entdeckung mitgemacht haben, von Pfarrer Reumann und von Theresie Reumann selbst über die stöckliche Seelena von Mündigkeit und Gehörtheit in Verfolg der Mittelfür Theresie Reumanns Bräutigam in Dorje, von dem Bewußtseinsverlust durch die Freitagsestase, der insgesamt über drei Kilogramm betragen und in den nächsten Tagen wieder ausgeglichen sein soll, über den gänzlichen Mangel an Juhir von Spielzeit seit Jahr und Tag, von Trauf seit Anfang 1927, das hatte ich für wahrscheinlich, um so mehr als diese Angaben als übereinstimmendes Allgemeinmüt angetroffen wurden, und insbesondere durch die schriftlich niedergelegten, vom bischöflichen Ordinariat zu Regensburg veranlaßten und überprüften Beobachtungen eines verpflichteter Klosterfrauen bestatigt sind, soweit das in einem etwa vierzehntägigen Zeitraum festzustellen war.

— Fortsetzung. — Ich sah Theresie Reumann zum ersten Male, kurz nachdem ich Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr in Konnersreuth angekommen war, als ich durch das Pfarrhaus ging und als der Pfarrer Reumann sie aus dem Pfarrgärtchen ins Haus führte. Der Pfarrer brachte sie in einem im ersten Stockwerk gelegenes Zimmer, um sie dort ruhen zu lassen, da sie sich nach seiner Angabe sehr schwach fühlte. Ich gestehe, daß der erste Anblick dieses ungewöhnlichen Mädchens eine gewisse Scheu in mir hervorrief. Der Pfarrer erzählte mir hinterher im Hausflur, daß sie heute besonders schwach sei, der morgige Freitag (der erste im Monat), würde aller Voraussicht nach für sie besonders schwer sein; das ahne sie jetzt schon. Sie sei eben physisch sehr

mitgenommen; man müsse mit allem rechnen. Uebrigens habe sie kurz vorher (Mitte August) an einem kirchlichen Feiertage die Blutungen nicht gehabt. Die Besucher hatten in großer Zahl ungeteigter Dinge wieder heimkehren müssen. — Ich sah Theresie Reumann dann zwischen 5 und 6 Uhr nochmals, als sie vom Pfarrhaus zur Kirche u. zurückging. Auf die Mitteilung, daß sie nach kurzer Ruhe im Pfarrhause, in der Straße beten wollte, bildete die sich immer zahlreicher vor dem Pfarrhause verammelnde Menschenmenge (Freunde), die vergeblich in das Pfarrhaus hinein wollte, im Rückspalter, durch das alsdann Theresie Reumann, begleitet vom Pfarrer, zur Kirche ging und kurz darauf zurückkam. Ich stand mit meinem neuen geistlichen Bekannten unmittelbar an der Sakristeitur, die einen langen Zettel zum Einzeichnen der Mitteilungsblätter unter den anwesenden nicht befreiten Geistlichen trug, und konnte Theresie Reumann also langsam, auf den Herzen humpelnd, ankommen sehen. Als sie zurückkam, zeigte sie auf die Bitte meines geistlichen Nebenmannes unter dem zurückgegangenen Handpumpi die Sandmale. Zum dritten Male sah ich sie längere Zeit Donnerstag abends im Pfarrhause, wo aus der Pfarrer freundlich zu mir umkehrte und wo Theresie Reumann bei uns saß und sich über vieles zur Zurückgebrachte unterhielt. U. a. fragte der mitanwesende Arzt sie nach ihrem ganglichen Singern und Tüchten und nach etwaigen forperslichen Sekretionen, worauf sie in präziser Form antwortete. Mein geistlicher Begleiter fragte sie, ob sie sich wegen des morgigen Freitagsestase fürchte, worauf sie mit lächelndem Ausdrucksfragen antwortete: „Schmerzen meinen wohl, ob ich mich auf das Wiedersehen mit dem Seelend freue!“ Ich hatte das Gefühl, daß sie einem Nichtgefühlen eine noch deutlichere und schlagfertige Antwort gegeben hätte. — Wir gab sie auf meine Bitte ihre Hand; ich durfte den Handrumpf rückerstreifen, die Male betasten, zu nächst an der rechten Hand. Weil sie dabei die linke Hand unter dem Rocken verborg, raunte ich meinen Nachbarn zu, sie zeige uns nur die rechte Hand. Das hatte sie gehört und zugleich bot sie auch die linke, so daß ich an der linken Hand auch an dem die Male gefehen habe. Sie sprach dann noch auf Fragen des Pfarrers von den vielen Besuchern, über einige, die ihr aufgefallen waren, über ihre Korrespondenz mit einigen, von einer ihrer Schwestern.

— Fortsetzung. — Nachts, zwischen 12 und 1 Uhr sollten die Visionen beginnen. Bei prächtvollstem Mondschein gingen wir um diese Zeit — solange waren wir im Quartier bei der Unterhaltung über das bis dahin Gesehene ausgeblieben — vor das Pfarrhaus, Hell schien der Mond über der Kirche und warf den Schatten auf uns und den Pfarrhausplatz. Im Pfarrhausbrande in dem einen Zimmer nach dem Platte vorüberaus Licht. Wir wußten, daß darin Theresie Reumann lag und in diesem Augenblick auf die erste Vision wartete oder sie schon hatte, steiner von uns sprach ein Wort. Wir gingen unter das Fenster. Wir gingen an die Tür, die uns nicht geöffnet wurde. Wir hielten förmlich den Atem an, weil wir glaubten, Stöhnen oder ein Gebet oder die Stimme des Pfarrers zu vernehmen. Jeder hing seinen Gedanken nach, deren Mittelpunkt Theresie Reumann war. Schließlich gingen wir heim, um zu schlafen und am frühen Morgen ins Pfarrhaus zu kommen.

— Fortsetzung. — Da stand eine Menschenlange vor dem Pfarrhause über den Pfarrhausplatz bis zur Dorfstraße hin; Hunderte, Tausende, zu viere mindestens in einem Glied. Hell schien die Sonne auf die Massen. Landjäger, aus der Umgegend zusammengezogen, sollten die Ordnung aufrechterhalten. Sie hatten wenig zu tun. Ueberall geduldiges Warten; Stille in Erwartung des Großen, was unmittelbar bevorstand. Nur an der Pfarrhaustür gab es hin und wieder ein Gebränge, und hier und da mußte einer aus der Reihe herausgenommen werden, nachdem er sich vorgeknurret hatte, weil Sintermänner ihm den Vortrang nicht lassen wollten.

— Fortsetzung. — Die Temperatur des menschlichen Körpers bleibt praktisch dieselbe, solange die Perion gesund ist. Das heißt man die normale Temperatur. Irgeendwelche Abweichung von dieser normalen Temperatur ist ein Anzeichen, daß etwas in der menschlichen Maschine nicht in Ordnung ist. Die Temperatur wird von einem Zentrum im Gehirn aus kontrolliert. Wenn der Körper zu warm wird, so erweitern sich die Blutarterien der Haut, es kommt mehr Blut an die Oberfläche, der Schweiß drückt zu und es folgt eine Abkühlung des Körpers. Wenn der Körper zu kühl ist, ziehen sich die Arterien zusammen, der Schweiß nimmt ab und die Körperwärme wird bewahrt. Die Wärme, die wir offen, wird teilweise dazu gebraucht, die Körperwärme aufrechtzuerhalten. In Canada ist es notwendig, für den größten Teil des Jahres genügend Kleidung zu tragen, um unsere Körperwärme zu bewahren und die normale Temperatur des Körpers aufrechtzuerhalten. Das Problem, welche Kleidung wir tragen sollen, ist ein schwieriges, weil wir vom warmen Innern des Hauses hinaus in die Mälte gehen. Wenn wir im Hause sind, sollen wir nicht die Kleidung tragen, die normalerweise ist, um uns draußen warm zu halten. Wenn einer das tut, so schneit er stark, die Haut und die Kleider werden feucht, und die Folge ist, daß er fröhlich, wenn er ins Freie geht. Vermeide zu viel Kleidung im Hause. Kinder sollen nicht mit doppelten Unterleiden und noch ein paar wolkigen Jacken (Sweaters) zur Schule gehen. Wenn Schulen und Geschäftskolale geheizt sind, haben sie gewöhnlich Sommertemperatur. Die warme Rebenkleidung soll man bloß außer dem Hause gebrauchen. Die rechte Art von Kleidung hilft viel, die Gesundheit zu erhalten und sich im Winter vor Verkältungen zu schützen.

— Fortsetzung. — Verhärtung der Arterien. Solange die Arterien normal sind, sind sie elastisch. Die Kontrolle des Blutdruckes wird in erster Linie von Herzen, oder der Pumpe, ausgeübt, und zwar durch die Kraft und die Säufigkeit des Herzschlages; und zweitens von den Arterien durch Ausdehnung oder Zusammenziehung, welche Eigenschaften dieselben infolge ihrer Elastizität besitzen. Einige der Arterien, z. B. jene des Unterleibes, sind sehr groß, und wenn sie schlaff werden, können sie alles Blut des Körpers in sich aufnehmen. Das geschieht manchmal, und die Folge davon ist, daß die betreffende Person ohnmächtig wird, weil alles Blut aus dem Gehirn entweicht. Wenn wir älter werden, geht die Elastizität der Arterien allmählich verloren. Man sagt mit viel Wahrheit, daß ein Mann so alt ist wie seine Arterien. Wenn der Verluß der Elastizität rasch vor sich geht, so ergibt sich daraus ein frühzeitiges Alter. Mit dem Verlust der Elastizität ergibt sich eine Verdickung und Verhärtung der Wände der Arterien. Sie werden mehr oder weniger spröde und brechen verhältnismäßig leicht; die innere Weite der Arterien wird infolge der Verdickung der Wände geringer, u. dadurch wird der Blutdruck höher. Das Resultat ist eine verdickte und geschwächte Arterie mit übernormalem Blutdruck. Es ist unbekannt, wie die Verhärtung der Arterien völlig überwunden werden kann. Aber wir wissen, daß in vielen Fällen die Entwicklung dieses Zustandes aufgehalten werden kann. Wir wissen, daß die Aufnahme von Giften, die von franken Fäden, Nalsmandeln (Tonfils) und anderen Teilen des Körpers herrühren, eingestellt werden muß. Wir wissen, daß Ueberanstrengung, sowohl physische als geistige, vermieden werden muß. Wir wissen, daß der Zustand aller Systeme des Körpers beobachtet und, wenn nötig, geheilt werden muß; denn wenn ein Teil des Körpers krankhaft ist und nicht recht funktioniert, so wird ein Druck auf alle anderen Teile, also auch auf die Arterien und die anderen Teile des Arteriensystems, ausgeübt. „Questions concerning Health addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.“

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION.

— Fortsetzung. —

— Fortsetzung. —

— Fortsetzung. —

— Fortsetzung. —

— Fortsetzung. —

— Fortsetzung. —

Dr. H. Fleming, M.A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Deringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

H. G. Hoerger Arzt und Zahnarzt. Office in Phillip's Block. Office-Telephone 56. Wohnung 23. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephone No. 101. Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid Kommissär. — Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: Frühere Geschäftsstelle des S. J. Hoil. Bruns, Sask.

C. E. Wilson & S. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter. — Öffentliche Notare. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. — WATSON, SASK. —

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt. Telephone: Office 122; Wohnung 103. Main Street, — Humboldt, Sask.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Block, Saskatoon. Telephone 2824. Abends nach Vereinbarung.

Kleider, Pelze, — Fußboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Brigman's Gerberei früher Edmonton Tanner, Saskatoon. Sparrt Geld, indem Ihr Eucere Kinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir verfertigen auch edle Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir senden gerne die Preise frei. Telephone 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, Sask.

Dr. F. E. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt u. Spezialist für allgem. Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. Madlin, Sask.

O. F. Rublee B. A. M. D. C. M. Allen, — Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building. — SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station.

J. P. Desrosiers, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

E. B. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor, Anwalt, Sachverwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbüro in Kerrbert, Sask. — Telephone 35. Madlin, Sask., — Telephone 76.

Advertisement for a watch repairer. Text: 'Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücken die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können versichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise waren immer sehr mäßig. R. J. Meyers, Humboldt, Sask.'

Advertisement for shipping cards. Text: 'Schiffskarten — von — Hamburg nach Canada direkt. Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada ihnen anzuschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prachtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung. NEW YORK-EUROPA DIENST. Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown. GELDÜBERWEISUNGEN. Niedrige Raten — Zahlungen prompt und sicher. Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder HAMBURG-AMERIKA LINIE. 274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.'

Advertisement for the election of delegates. Text: 'Wahl der Weizen Pool-Delegaten. Hiermit wird öffentlich bekannt gemacht, daß Nominationen für die Wahl eines Delegaten, um die Teilhaber des Saskatchewan Weizen Pools im Sub-Distrikt zu vertreten, von dem diese Rural Municipalität einen Teil bildet, in dem Hauptbureau der Kompanie, Wheat Pool Building, Regina, Sask., nicht später als bis 6 Uhr abends am Dienstag, dem 6. November 1928, angenommen werden. Die Verechtigung, als Delegat gewählt zu werden, besteht unter der Bedingung, daß der Betreffende unter einem bestehenden Kontrakt (existing Contract) steht, und den Weizen in verordneter Form an die Kompanie abliefern, ebenfalls muß er seine Residenz haben und in der Produktion von Getreide direkt oder indirekt beteiligt sein in dem Sub-Distrikt, für welchen er bestimmt ist; doch ist ein Delegat nicht unbedingt in dem Falle, wenn ihn die Pflichten als Delegat oder Direktor zwingen, außerhalb der Grenzen des Sub-Distrikts zu wohnen. Die Nominations-Versammlung kann örtlich abgehalten werden oder in Gemeinschaft mit benachbarten Ortschaften unter der Leitung der örtlichen Komitees. Alle Nominationen müssen wenigstens von sechs Kontrakt-Geiznern unterzeichnet werden, die im Sub-Distrikt wohnen. Irgeendwelche sechs Kontrakt-Unterzeichner können einen Kandidaten zur Delegation ernennen, ohne Rücksicht auf irgeendwelche Verechtigung. Irgeend eine Zahl von Kandidaten kann in demselben Sub-Distrikt nominiert werden. Eine schriftliche Zustimmung des Kandidaten muß die Nominaton begleiten. Dieses kann gemacht werden durch Ausfüllung und Unterzeichnung der Erklärung des Nominations-Formulars, in dem dazu vorhandener Raum. Nominations-Formulare können von irgend einem Sekretär des Weizen Pool-Komitees erworben werden, oder direkt vom Hauptbureau der Kompanie. Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd. 10. Oktober 1928. Hauptbureau: — Regina, Sask.'

22. Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Philipp 1. 6 — 11.

Brüder! Wir vertrauen hierin, daß der, welcher in euch das gute Werk angefangen, es vollenden werde, bis auf den Tag Jesu Christi: wie es billig ist, daß ich für euch Alle so denke, weil ich euch im Herzen habe, selbst in meinen Banden und bei der Verteidigung und Befestigung des Evangeliums, euch Alle als Teilnehmer meiner Freude: denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget mit der Gerechtigkeit Jesu Christi. Und um das heißt ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in allem Verständnis, damit ihr das Bessere prüfen könnt, so daß ihr rein und ohne Tadel seid auf den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesum Christum, zur Ehre und zum Lob Gottes.

Evangelium: Matth. 22. 15 — 21.

In jener Zeit gingen die Pharisäer hin, und hielten Rat, wie sie Jesus in einer Rede fangen könnten. Und sie schickten ihre Schüler mit den Herodianern zu ihm, und sagten: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrst, und dich um niemand kümmerst; denn du nicht auf die Person der Menschen: sag uns nun, was meinst du zu dem Kaiser? Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu zahlen, oder nicht? Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sprach er: Ihr Heuchler, was verachtet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Denar hin. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Der Mensch das Ebenbild Gottes

Mit wunderbarer überlegener Geisteshöhe entscheidet der göttliche Weltland die so sehr verfangliche Frage der hinterlistigen Pharisäer, ob das auserwählte Volk Gottes einem Heiden, dem Kaiser von Rom, Steuer zahlen dürfe. Jesus löst sich eine Steuer Münze reichen, einen Denar. Da dieser Denar das Bild des Kaisers aufprägte, waren die Pharisäer bloßgelegt in ihrer Verschlagenheit; mußten sie ja doch eingestehen, daß sie selbst dem Kaiser das Recht zu danken hatten, von ihnen Steuer zu erheben. Aber der Herr weist sie auch auf die Bildchen hin, die sie als auserwähltes Volk Gottes ihm gegenüber haben. So sprach der Herr die denkwürdige Lehre für unser staatsbürgerliches und religiöses Verhalten aus. „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.“

Wie nun der Landesherr das Recht hat, den Geldorten sein Bild aufzudrücken, so hat Gott, der Herr, den Menschen mit seinem Bilde ausgezeichnet, er hat ihn nach seinem Ebenbilde erschaffen. Der Mensch ist das Ebenbild des ewigen und heiligen Gottes. Das macht ihn an seine Würde sowohl wie an seine Pflichten.

Schon dadurch, daß der Mensch unter den irdischen Geschöpfen die höchste Stelle einnimmt und die Erde sich dienstbar macht, gleich er seinem Schöpfer, dem unumgränzten Herrn über alles Erschaffene.

Der Mensch hat ferner eine unsterbliche Seele. So erinnert uns der göttliche Weltland, vor irdischen Ungemach nicht zu zagen: „Fürchtet nicht jene, die bloß den Leib töten, die Seele aber nicht töten können.“ Damit spricht er aus, daß die Seele des Menschen auch nach dem Tode noch weiter lebt, unsterblich ist. Sie ist darum ein Bild des ewigen, unsterblichen Gottes, der ohne Anfang und ohne Ende ist.

Diese Seele besitzt auch Kräfte und Fähigkeiten, die sie Gott ähnlich machen. Die Seele vermag zu denken, vermag Wahrheiten zu erkennen und in Worten sie auszusprechen sowie auch das Gesprochene auszuführen. Hierin haben die Kirchenväter gerne das Bild der heiligsten Dreifaltigkeit. Gott der Vater erkennt sich selbst. Diese Erkenntnis ist der Sohn, der von ihm ausgeht, und wie der Mensch Freude an dem Worte hat, das er ausspricht, so hat Gott der Vater Freude und Liebe zu seinem Sohne und dieser zum Vater. Und diese Liebe ist der heilige Geist. Wie gütig, wie weise ist es von dem allmächtigen Gott, daß er von den erhabensten Geheimnissen ein anschauliches Bild im Menschen selbst geben wollte.

Da nun der Herr der Seele in so vielfacher Hinsicht ein Ebenbild aufgedrückt hat, so wollte er auch den menschl. Leib, der die Wohnung der Seele sein soll, in gütigster Weise auszeichnen, so daß auch an ihm dieses hochschöne Geschenk seines Schöpfers erkannt werden kann. Er trägt in sich die Stoffe der drei Naturreiche, des Mineral-, Pflanz- und Tierreiches. Er wird darum Mikrokosmos, eine Welt im Kleinen. So weist er den Schöpfer aller Dinge alles umschließt, alles

enthält. Die Gestalt des Hauptes ist ein Abbild der Herrschaft Gottes über das Weltall und die Hände erinnern uns an Gottes Allmacht.

Loch am vollkommenen wird der Mensch Gottes Ebenbild durch die heiligmachende Gnade, die den föharen Preis der Erlösung durch Jesus Christus. Durch diese wird der Seele eine höhere Würde mitgeteilt, nimmt sie teil an den göttlichen Vollkommenheiten, wird sie Freund Gottes, Kind Gottes, Erbe des ewigen Lebens, Tempel des heiligen Geistes.

„Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift?“ Es ist möglich, daß Jesus diese Frage an die Pharisäer und Jesu richtete, weil auf der Steuer Münze, die er sich reichen ließ, das Bild des Kaisers vermischt, unendlich war, wie das bei Römern, die schon länger im Verkehr sind, leicht der Fall sein kann. So frage auch dich oft, lieber Christ: Wessen ist das Bild meiner Seele, meines Körpers? Ist Gottes Bild deutlich und wohl erhalten an ihnen sichtbar? Oder ist Gottes Ebenbild vermischt, unkenntlich geworden? Serrichten in der Seele Neigungen, Leidenschaften, herrscht Stolz, Sinnenlust, Mammongeist, die sie vielleicht gar zu einem Ebenbild des Teufels machen? Hast du die Gesundheit der Glieder deines Körpers in Ehren, verwendest du sie zu ehrlidher Arbeit, oder mißbrauchst du sie etwa, um das Ebenbild Gottes in deiner Seele nicht mehr zu erkennen? Hat nicht Jesus von dem geizigen, treulosen Judas gefragt: „Einer von euch ist ein Teufel?“

Wohl der Mensch Gottes Ebenbild ist, deswegen muß auch sein Wandel in Gott sein, und er muß in erster Linie suchen, was droben ist. Daher sollen wir der Kirche dankbar sein, daß sie immer wieder unsern Blick ins Jenseits lenkt.

Es ist uns so heilvoll, aus unserer geschäftlichen Welt hinauszuschauen und mit unsern Gedanken dort zu verweilen, wo unsere eigentliche Heimat ist. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.“ Allzu viel Umgang mit dem Irdischen macht uns zu Diesseitigen, wir werden zu Staub, ehe der Totengräber unsern Sarg zugesehauelt hat. Aber der Verkehr mit dem Jenseits macht unser Herz wirklich reuegn und edel. Und gerade dadurch sollen wir zu neuen Menschen werden.

Es gibt Menschen, die Tiere sind. Nicht als ob sie keine Seelen hätten. Aber ihre Seele ist nur die Raube des Tieres. Sie scheinen auf der Welt zu sein, um zu essen, zu trinken, zu schlafen, zu spielen, zu genießen. St. Paul hat ihnen mit apostolischen Freimut das Stammauch geschrieben: „Gott ist der Ruch.“ Heute, zur Zeit des Lebens zum Ebenbild sind das Leben zum Ebenbild geworden und die Ap für den Leib zur Religion. Die Verpörrung der Jugend, die Ueberhandnehmen des Sinnen, die Verdringung der Frauenwelt, die Verweidlichung des Kindes, die Entartung der Gemoral, die Schamlosigkeit der Kunst, die allgemeine Jagd nach dem goldenen Kalb, alles das beweist, daß wir bis zum Dalbe im Schlamm waten. Der Mensch ist immer mehr im Begriff, ein Tier zu werden. Die Volkshat muß deswegen lauten: Herdet Men-

chen! Glaubt an den Geist in euch! Das Ziel des Menschen ist ein Leben, wie es der geläuterten Vernunft, dem Gewissen entspricht, Gott dienen, so gut es der menschliche Verstand mit seinen beschränkten Licht und der menschliche Wille mit seiner beschränkten Kraft vermag. Das Niedere dem Höheren dienstbar machen, das heißt Mensch sein.

Gott will, daß die Menschen mehr als bloße Menschen seien. Er hat uns eine höhere Bestimmung gegeben. Deshalb kann weder Gott an unserm rein natürlichen Leben ein Wohlgefallen haben, noch dürfen wir uns damit begnügen.

Der Mensch ist es natürlich, auf der Erde zu frieden, und es wäre unvernünftig, von ihr das Allgegen zu verlangen. Wird sie aber in einen Schmetterling verwandelt, so ist eine derartige Aufforderung nicht mehr unvernünftig, sondern ganz natürlich. Der Schmetterling würde naturwidrig handeln, würde er weiterhin auf der Erde frieden. So verhält es sich mit uns. Wären wir nur Menschen, so würde es genügen, Mensch zu sein und menschenwürdig zu leben. Aber wir sind mehr geworden. Wir sind übernatürliche Wesen durch die Gnade.

Wenn das Leben des Tiermenschen sinnlich, das des natürlichvernünftigen Menschen geistig ist, so ist das des übernatürlichen Menschen göttlich. Also etwas ganz anderes. Eine andere Natur, andere Kräfte, andere Beweggründe, andere Ziele, eine Welt mit neuen Werten. Das Licht in dieser neuen göttlichen Welt heißt nicht mehr Vernunft, sondern Glaube, das handelnde Prinzip nicht mehr bloß Wille, sondern vor allem Gnade, das Ziel nicht mehr ein menschenwürdiges, sondern ein göttähnliches Leben und eine göttähnliche Seligkeit.

Der Christ ist ein Nachahmer Gottes und ein Nachfolger Christi, ein zweiter Christus in seinen Gedanken, in seinen Wünschen, in seinen Worten, in seinen Werken. Entweder ein zweiter Christus oder kein Christ! Hier haben wir den neuen Menschen, der uns die neue Zeit bringen muß. Ohne ihn wäre alle Hoffnung unsonst. Denn ein anderes Fundament legt niemand als das, welches gelegt ist in Christus Jesus.

Wie man eine Wette verlieren kann.

(Fortsetzung von S. 2.)
des Vaters einen großen Wassertrug aus der Schürze — er war geübt — und reichte ihn der Mutter. Diese schlich sich von hinten an den Wirt, hob den Strug und stürzte dem teuren Ehemann den ganz nassen Inhalt des Struges über den Kopf. Der Wirt, der empfindlich war wie eine Schnecke, erschauerte am ganzen Leib; er pulste und tauchte wie eine gejaagte Stute. Die Stimme blieb ihm im Hals stecken, er brachte keinen Laut mehr heraus und wie ihu die kalten Wasserbädlein über Rücken und Beine hinabließen und wie eisfeste Schlangen die Arme hinausstrochen, da verlor er alle Besinnung. Er sprang auf und schrie: „Ihr verdammte Vögel! Ich will euch Mores lehren!“

Er eilte von der einen Seite zur andern und wollte seine flache Hand in schnellem Tempo auf den Rücken der Einzelnen niederfallen lassen. Da ihm aber jetzt wieder die Wette einfiel, begann er wieder mechanisch zu weipern: „Do geht er hin, do geht er her — da geht er hin, da geht er her.“

Der Wiesbauer und der Keller lachten, daß ihnen der Bauch schlotterte; dann legten sie schnell ein jeder 10 Pfennig für das Bier auf den Tisch und verließen eilig die Stube. Da der Wirt jetzt merkte, daß die Wette verloren habe, fing er erst recht an zu toben.

„Ihr dummen Gänse, ihr habt mich um vierzig Mark gebracht.“ schrie er. Erst des Abends beruhigte er sich einigermassen.
Auf den Wiesbauer trat er einen großen Fuß: das Bettin aber hat der Köchlein ein für allemal verloren.
(Luzemburger Monatsblätter.)

Meiner Manitoba-Honig
süße mit 6 10-pfündigen Eimern.
Preis \$7.50
Mailen St. Joseph, — Esterburne, Manitoba.

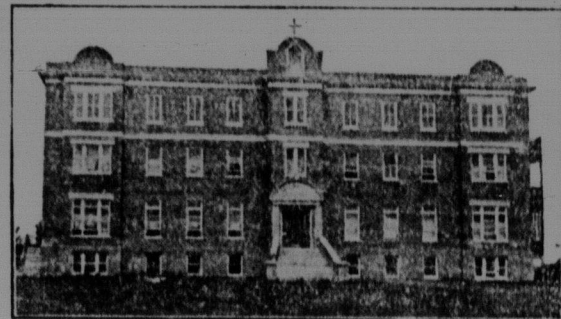
Zu verkaufen
Garage und Haus in Battleford, Sask. Gute Gebäude vorzügliches Gelände. Adresse: Philippe Kereit, Battleford, Sask., Telefon 127.

fünfzig Jahre jünger. „Ich bin 78 Jahre alt,“ schreibt Herr Chas. Stimpig aus Denver, Colo. „Vor einem Jahre wurden meine Beine so schwach, daß ich beim Gehen wie ein Betrunkener schwankte. Ich habe Herrn's Alpenkräuter gebraucht und schreite heute so flott einher wie vor fünfzig Jahren.“ Weil es die organischen Funktionen reguliert, die Blutzirkulation anregt und den Körper aufbaut, ist diese bekannte Strattermedicin ein vorzügliches Stärkungsmittel für Leute vorgeschrittenen Alters. Sie wird direkt geliefert, nicht durch den Droghandel. Man schreibt an Dr. Peter Fahrnen & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
Vollfrei geliefert in Kanada.

Wanderer-Kalender, St. Josephs-Kalender und St. Josephs-Almanach können jetzt schon gekauft werden. Der Wanderer-Kalender will, wie 40 c.; der ein deutlicher oder englischer St. Josephs-Kalender will, wie 25 Cents ein. Die Redaktion.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.
Den weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent, Bruno, Sask.

Ausgabe von \$50,000 Prioritätsaktien, 7% cumulative & redeemable

Gaspard & Company, Limited

früher
Winnipeg Church Goods Company, Limited

Mitglieder des Board, Alerns und Laies sind höflich eingeladen, Anteilnahme dieser Ausgabe zu erwerben, welche für die Ausbreitung des Geschäftes der Firma gebraucht werden sollen. Folgendes diene jenen, die auf diese Weise Geld anlegen wollen, zur Aufklärung.

Geschäftshäuser und verteilende Zentralen bestehen in
Winnipeg, Regina, Edmonton und Montreal

Die Kompanie wurde ursprünglich gegründet im Jahre 1912 und ihr Geschäft bestand darin, alle Arten von Artikeln und Möbeln, die in Kanada und Schulen benötigt sind, zu vertiefen und zu importieren. Das Geschäft dehnt sich gegenwärtig aus von Stille zu Stille in Kanada, Newfoundland und den Ver. Staaten.

Bankiere
Banque Canadienne Nationale, Winnipeg.

Rechnungsprüfer (Auditors)
John Shelly & Co., C. A., Winnipeg.
Prospekte und Applikationsformulare werden auf Ansuchen gefandt.

Gaspard & Company, Limited

179 Pannatone Avenue Winnipeg

Winnipeg Church Goods Cie Ltée
Revillon's Wholesale Church Goods Dept.
Claude Denis Church Goods Co.

Canadian National Railways

Eisenbahn- und Dampferfahrkarten
nach allen Teilen der Welt

Extra Schiffahrt in die alte Heimat

Wenn Sie planen, diesen Winter in die alte Heimat zu reisen, besuchen Sie nicht einen Fahrkarten Agent der Canadian National Railways zu konsultieren. Die Agenten der Canadian National werden sich freuen, Ihnen mit aller Anstalt behilflich zu sein, Ihren Herbst und Winter werden mehrere extra Schiffahrten nach der alten Heimat unternommen werden und die Canadian National Railways stellt Ihnen die Fahrkarten für alle transatlantischen Dampferlinien aus und wird alle Anordnungen für die Fahrt treffen.

Billige Fahrten im Dezember bis zur Küste

Saben Sie Freunde in der alten Heimat, die nach Canada kommen wollen?

Wenn ja, und Sie ihnen behilflich sein wollen, hierher zu kommen, sprechen Sie bei uns vor. Wir werden Ihnen alles bringen.

Ticket Agent, Can. Nat. Rys., Muenster, Sask.
Agenten für alle Schiffahrt Linien.

Ober schreiben Sie an:
W. Stapleton, District Passenger Agent, C.N.R., Saskatoon.
Passagiere werden an der Küste abgeholt und an ihren Bestimmungsort dirigiert.

Nehmen Sie immer mit

Canadian National Railways

Vollverein deutsch-canadischer Katholiken

Reinhold Weiss, O. M. L., Generalsekretär, Regina, Sask., 2104 South St.
J. J. Gault, Generalsekretär, Regina, Sask., 2104 South St.
J. J. Gault, Generalsekretär, Regina, Sask., 2104 South St.

Münster, 29. Oktober 1928.

Districts - Versammlung des Volksvereins der St. Peters - Kolonie.

Die jährliche Versammlung des Volksvereins des Districts No. 1 wird Mittwoch, den 14. November, um 1/4 11 Uhr im Saal der St. Augustinus - Kirche zu Humboldt gehalten werden.

Lasset uns alle den Volksverein pflegen, auf daß er stark werde und gedeihe! Ein starker Volksverein mag früher oder später notwendig sein, um tatkräftig für unsere Interessen einzutreten.

Albert Reuzel

Secretary und Schatzmeister von District No. 1.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Abtregg des Dohnu. Pateres begaben sich gestern zur Messe nach verschiedenen Gemeinden. So wegen des Todes eines Ablasses sehr viele Gläubige die hl. Sakramente empfangen werden.

Münster. — Vor einigen Tagen traf im Kloster eine Einladung zur Feier des silbernen Priesterjubiläums des Dohnu. P. Karl Zauner, Pfarrers von Dohnu, Sask., ein, welches daselbst am 30. Oktober gefeiert wurde.

Engelsfeld. — Am Sonntag, dem 28. Oktober, beging die Gemeinde von Engelsfeld, deren Kirche den hl. Schutengeln geweiht ist, das silberne Jubiläum ihrer Gründung. Da ihre Geschichte, gleichwie die der übrigen im Jahre 1903 gegründeten Gemeinden, zurzeit der Jubiläumsfeier der St. Peters-Kolonie beschrieben wurde, ist es unnötig, dieselbe jetzt zu wiederholen.

Am Sonntag sang der Dohnu-Abt Severin um 10 Uhr das feierliche Hochamt, wobei die Dohnu-Pateres Bernhard und Konstant als Diakon und Subdiakon assistierten und P. Marcellus, der Pfarrer der Gemeinde, als Zeremonienmeister amtierte.

tonen vom heiligsten Herzen Jesu abetete, dann folgte feierlicher Segen und zuletzt die Weihe der Kapelle. Bei diesem Nachmittagsgottesdienste hielt der Celebrant selbst eine der Gelegenheit entsprechende Predigt in englischer Sprache.

Der Gemeinde von Engelsfeld sei hiermit Gottes Gedenken in möglichst reichlicher und noch mehr in geistlicher Beziehung erbeten. Möge sie sich zur schönsten Mitte entwickeln und zu einer Perle der St. Peters-Kolonie werden!

Wäre es nicht wünschenswert, daß die Bewohner von Engelsfeld bei den Behörden und der C. N. R. Schritte unternähmen, damit der ursprüngliche Name „Engelsfeld“ wieder hergestellt würde? Das zu erreichen sollte nicht sehr schwierig sein, wenn die Leute hierin eins sind und die Sache recht anpacken.

Humboldt. — Die St. Augustinus-Kirche war letzten Dienstag, den 30. Oktober, Zeuge einer doppelten Hochzeit. Um 9 Uhr segnete der Dohnu. P. Dominik, Pfarrer der Gemeinde, beim hl. Opfer den Lebensbund von Theodor Brockmann und Anna Lins.

Am Feste Allerheiligen wird die erste hl. Messe um 7 Uhr und das Hochamt um 1/2 11 Uhr gefeiert. Die Auslegung des Allerheiligsten, welche den ganzen Tag währen wird, wird während des Hochamtes beginnen.



Portrait of a woman, likely a religious figure or a member of the community mentioned in the text.

finden. — Am Allerheiligentage, an welchem jeder Priester drei hl. Messen lesen darf, wird die erste hl. Messe um 7 Uhr, die zweite um 8 Uhr und das Requiem-Hochamt unmittelbar nach der zweiten Messe gefeiert.

Humboldt. — Letzten Sonntag abends hatten die Knights of Columbus eine besondere Versammlung, in welcher Mr. George Stute von Nova Scotia einen längeren Vortrag hielt.

Der Diözesan-Ausschuß der C. N. R. hielt gestern nachmittag im Rahmen der Kirche eine besondere Sitzung ab.

Anaheim. — Am Mittwoch, dem 24. Oktober, vereinigten sich in hl. Sakramente der Ehe Herr Valerius Braun und Frau Gertrud Ebert. Glück zum Bunde! — Als Hochzeitsgast erschien auch der Dohnu. P. Bernward, weil der Bräutigam das erste Kind war, welches nach seiner Priesterweihe von ihm getauft wurde.

Joseph Müller und Adam Specht erariffen den Wanderstab, um ihr Glück in den mineralreichen Gefilden von The Pas zu probieren. Glück auf!

Marysburg. — Auf die Einladung des Dohnu. P. Matthias, des Pfarrers von Marysburg, versammelte sich eine große Anzahl von Frauen und Jungfrauen der Gemeinde um 3 Uhr am Sonntag, dem 28. Oktober, um mit der „Catholic Women's League“ bekannt zu werden.

Zweite Vize-Präsidentin: Mrs. J. Hill — Dritte Vize-Präsidentin: Mrs. H. Wittmann — Sekretärin: Mrs. L. Franks — Schatzmeisterin: Mrs. E. Fritz — Councillor.

Außerdem wurden drei Conventoren erwählt: Mrs. E. Strueby für das „Altar & Cleaning Committee“, Mrs. Hill für das „Membership Committee“ und Mrs. Fritz für das „Social Committee“.

Freiwillige von der Zimmerwärtinenden Hl. Maria.
Über einbezogen \$3183.20
Dohnu Ahlers 1.50
John J. Reiter 3.00
\$3187.70

Teufel zu Ehren d. hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno.
Bisher eingezogen \$100.00

Gaben:
Für P. August, C. N. R., von Konflicke Tischler 5.00
Für Missionen in China von John J. Reiter 2.00
Für guten Zweck von Karl Wieland 2.00
Ungenannt, Humboldt 25
Vergelt's Gott!

Wir diese zu sein wünschen und wie wir sie bei vielen Gelegenheiten erklart haben, d. h. Teilnahme des Landes am Apostolate des Klerus, zur Verteidigung der religiösen und moralischen Prinzipien.

Leosfeld. — Letzten Sonntag, den 28. Oktober, empfingen 11 unschuldige Kinder, 8 Knaben und 3 Mädchen, zum ersten Mal den göttlichen Heiland in der hl. Kommunion.

Bruno. — Am Mittwoch der vergangenen Woche hatte Bruno das Unglück, seinen jüngsten, vor nicht langer Zeit erbauten Elevator durch Feuer zu verlieren.

„Graf Zeppelin's“ Rückreise. (Fortsetzung von S. 1.) mit 61 Passagieren, Führer und Mannschaft mit eingeschlossen, kehrte kurz vor 2 Uhr morgens am Montag, dem 29. Oktober, zurück.

In all the world - -
No Other Car Like This
A New and Larger Victory Six
by DODGE BROTHERS
Wie Sie die feine Erfindung und Leistung des Victory sehen und ansprechen und beurteilt haben, können Sie sich unmöglich einbilden, ein wie vorzügliches Auto Victory Six ist - und warum die Welt ganz und gar davon verblüht ist.
Der neue und einzige Aufbau des Victory Six hat den höchsten Standard erreicht, was Leichtes und bequemes Fahren betrifft.
Körper und Chassis sind für einander gemacht. Der Körper ist direkt an das Gerüst der Chassis befestigt, sodass die Gefühle des Körpers und das Ueberbauwerk des Motors ausgeschaltet sind.
Neue und durchgreifende Verbesserungen sind angebracht, darunter noch größerer Raum und Luxus, weitere Türen und Fenster, größere Sechlechen, mehr Raum für die Beine und noch reichere innere Einrichtung.
Das brillante Victory Six ist unerreichtbar in seinen raschen Start, seiner augenblicklich nachlassenden Schnelligkeit, seiner Geschwindigkeit und Gefügigkeit.
Der neue und einzige Aufbau des Victory Six hat
COUPE \$1690
SEDAN \$1750
DE LUXE SEDAN \$1810
Delivered spare tire included.
DODGE BROTHERS
NEW VICTORY SIX
L. T. DUST, Humboldt, Sask.

Jubiläums - Buch
mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters-Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschenken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters-Kolonie ist.
Gegen Einsendung von **50 c** durch die Post zugestellt
St. Peter's Press
Muenster, Sask.